



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

40 (24.1.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220017)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2,50 ohne Beiträge. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen, wöchentlichen Nachlieferung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle 11, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwebingerstraße 24, Weierstraße 11. — Fernspre: Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Mannheimer Mannheimer. Erscheint wöchentlich, zweiwöchentlich.

Anzeigenpreise nach Tarif: bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-R. (Reklamen 2.—G.-R.). Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Briefe, Schreibmaschinen usw. berechnen zu keinem Preis. Anzeigen für ausgedehnte oder beschränkte Ausgaben oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Kautions-Geld. Fernsprecher-Geld. Geschäfts-Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geleh u. Recht

Das Ausland und das Kabinett Luther

Rückblick und Vorschau

Die neue Wende der Weltpolitik — Der Frontwechsel Japans — Vor einem Dreiländ des Ostens? — Das asiatische Gesicht des Bolschewismus — Deutschlands weltgeschichtliche Sendung

Das Mißtrauen Frankreichs

V Paris, 24. Jan. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der Berliner Vertreter des „Echo de Paris“ teilt mit, daß er von einem führenden deutschen Reichstagsabgeordneten folgende Äußerungen erhalten habe:

Wenn unsere Partei in der Mehrheit bleibt, so werden die Franzosen sehen, wie verständig Deutschland gegenüber Frankreich auftreten wird. Diese Äußerung bringt der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Zusammenhang mit dem Plane der deutschen Regierung, Frankreich einen Garantiepakt anzubieten. Er erinnert aber daran schon jetzt, daß ein solcher Pakt keine Aussicht auf Verwirklichung haben würde, da Deutschland die polnische Grenze und den polnischen Korridor nicht anerkennen würde. Deshalb werde sich Frankreich hüten, auf einen solchen deutschen Vorschlag einzugehen.

Der Korrespondent teilt mit, daß die maßgebenden Kreise in Berlin vorläufig eine sehr ernste wirtschaftliche und finanzielle Lage in Frankreich abwarten, um dann ihren Plan an der polnischen Grenze und in Oberschlesien zur Verwirklichung zu bringen. Eine Friedensstimmung herrsche in Deutschland keinesfalls. Aus diesen Gründen müsse man, so schreibt der Korrespondent, die verfrühte Mitteilung über einen Garantiepakt mit dem höchsten Mißtrauen aufnehmen. Eine wirkliche Lösung der Garantiefrage ist nach Auffassung des Korrespondenten nur im Rahmen einer dauernden Festhaltung des linken Rheinufers durch Frankreich möglich.

V Paris, 24. Jan. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Das Vertrauensvotum, das das neue Kabinett Luther im Reichstoge erhielt, wird in Paris als neuer Beweis dafür angesehen, daß die Wahlen vom 7. Dezember in Deutschland trotz aller gegenteiliger Behauptungen einen Rückgang nach rechts gebracht haben, der seinen Anfang schon früher genommen habe. Man bezeichnet die Annahme als ein Votum, wobei die Nichternennung Kolbe und die Zusammenlegung des Kabinetts eine Rolle gespielt habe. Der entscheidende Schritt sei vielmehr schon bei den Wahlen vom 4. Mai getan worden, als die Konservativen einen so großen Erfolg errungen hätten. Unter den Reden der einzelnen Parteiführer wird besonders die des Grafen Westarp hervorgehoben. Er erklärte, der Parlamentarismus habe in Deutschland Schiffbruch erlitten und seine Partei wolle den Reichstag des Staates stärken. Das wird als ein Geständnis bezeichnet, das nichts anderes besagt, als den Willen, in Deutschland die Monarchie wieder her-

zustellen. Der Erklärung des Zentrumsführers, seine Partei wolle dem Kabinett Luther solange keine direkte Opposition machen, als diese eine objektive Politik befolge, wird keine große praktische Bedeutung beigemessen.

Der Temp. bezeichnet das katholische Zentrum als eine Sandbank, auf der man kein dauerndes politisches Gebäude errichten könne. Wenn der Tag nahe, an dem die Republik in Deutschland in Gefahr gerate und die Hohenzolleru wieder ans Ruder kämen, so dürfe man niemals auf das Zentrum rechnen, um Deutschland zu retten. Fast einstimmig ist man in Paris der Ansicht, daß das neue Kabinett keinen langen Bestand haben könne. Man betrachtet es nur als ein Werkzeug in der Hand der Reaktion, die den Boden ebnen will, um selbst wieder zur Macht zu kommen.

Stockholm, 24. Jan. Das Svenska Dagbladet führt in keinem Artikel aus, daß die neue Regierung Luther zwar einen energischen Schritt nach rechts darstelle, den bisherigen politischen Kurs aber kaum vollständig umlegen könne. Luthers und Stresemanns Verbleiben im Kabinett garantiere die Beibehaltung der außenpolitischen Grundlinien. Der Umstand, daß die Deutschnationalen einen so erheblichen Teil von Deutschlands Wirtschaft verkörpert, machte ihren Ausschluß von der Verantwortung jetzt nicht ratsam, da die Londoner Verpflichtungen verwirklicht werden müßten.

Der Sicherungspakt

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von halbamtlicher Seite ist zu den Meldungen der Pariser Presse erklärt worden, daß sich das Reichskabinett einverstanden mit den Vorschlägen über einen Sicherungspakt nicht beschäftigt habe. Das trifft zu. Dennoch wird richtig sein, daß das Problem unter allen Umständen eine der wichtigsten Fragen bleibt, mit denen man sich in den nächsten Monaten zu beschäftigen haben wird. Wir möchten denn auch annehmen, daß die Regierung diesen Dingen über kurz oder lang sehr ernstlich nachgehen wird. Schließlich liegt es ja auch auf der Linie, zu der sich Dr. Luther am Donnerstag bekannt hat. Auch sie gehört zu der Fortsetzung des Programms des früheren Reichskanzlers.

Kaiser und Preußenkabinett

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler hat sich, wie wir glauben Anfang zu haben, mit den durch den Rücktritt des preussischen Kabinetts aufgeworfenen Fragen nicht näher befaßt. Herr Dr. Luther hat erst neulich erklärt, daß er kein Kabinett, was die Parteifragen angehe, als unpolitisch ansehe und die Unterstützung von allen Parteien annehme, die sich dazu bereit erklären. Nach dieser Lage der Dinge dürfte es ausgeschlossen sein, auf die Entwicklung in Preußen Einfluß zu nehmen.

kommen. Daraus kann man Kenntnis nehmen. Aber wie es auch sei, was Reinaldy im Namen der französischen Delegation in seinen Vorschlägen vom 17. Januar ausgebracht hat, bleibt unerklärlich.

Berlin, 24. Jan. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin wieder aufgenommen worden.

Die deutsche Antwortnote befriedigt nicht

V Paris, 24. Jan. Der Inhalt der deutschen Antwortnote befriedigt nicht. Es wird der Berliner Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie sehr viel Zeit verstreichen ließ und jetzt Aufklärung über einige Punkte der französischen Vorschläge verlange, ohne Politisches mitzuteilen. Der Wunsch der deutschen Regierung, eine Übergangstrift bis zum 1. Dezember zu sichern, findet nicht die Zustimmung der französischen Regierungskreise, ebensowenig hält man es für zulässig, daß eine Reihe wertvoller abweichender schneller Bedingungen des endgültigen Vertrages geregelt werden sollen, bevor das Protokoll ausgearbeitet ist. Außerdem lehnt man es ab, daß schon jetzt Begünstigungen gemährt werden, die nur dann möglich sind, wenn zwischen den beiden Ländern ein definitiver Handelsvertrag abgeschlossen ist. Die Stimmung nach der ersten Prüfung der deutschen Antwort ist also nicht günstig. Trotzdem schreiben die Blätter, daß die französische Delegation sich beeilen wird, die deutsche Anfrage genossenschaftlich zu beantworten und innerhalb von 48 Stunden die ausführliche Antwort fertigzustellen. Man entnimmt aus den Kommentaren der Regierungsblätter und gemässenen Äußerungen, die gestern Abend im Handelsministerium über den Stand der Situation gemacht wurden, daß neuerdings versucht werden soll, die Schuld an der Störung der wirtschaftlichen Besprechungen auf Rechnung Deutschlands zu stellen.

Proklamation der Republik in Albanien

Die Proklamation der albanischen Regierung wurde, wie aus Tirana gemeldet wird, durch Kanonenschüsse bekannt gegeben. Die Nationalversammlung wird nach Berücksichtigung des neuen Wahlergebnisses aufgelöst werden. 24 Monate darauf werden die Neuwahlen stattfinden. Die neuernannte Konstituante wird dann der Präsidenten der Republik wählen und die Verfassung erledigen. Tirana wird die Hauptstadt der albanischen Republik sein.

Die Militärevolte in Chile

Einer Meldung aus Santiago de Chile zufolge haben sich dort junge Offiziere der Residenz des Präsidenten gewagt, ohne Gegenwehr zu finden. Ein revolutionäres Komitee soll den Premierminister Alamiro perfocht haben. Eine neue Regierung sei gebildet worden. An den in Italien weilenden früheren Präsidenten Alessandri wurde die dringende Aufforderung gerichtet, zurückzukehren und die Präsidentschaft wieder zu übernehmen. Mehrere Einzelheiten über diesen Umsturz fehlen noch. Es ist noch nicht bekannt, ob die ganze Armee hinter der revolutionären Bewegung steht.

Die innerpolitische Hochspannung, die mit der Vorstellung des Kabinetts Luthers im Reichstag begann und nach dreitägiger wechselhafter Debatte mit der Annahme des Billigungsvotums endete, hat die Blicke wieder einmal über Gebühr von den außenpolitischen Ereignissen abgelenkt. Vielleicht wäre dies weniger der Fall gewesen, wenn die Debatte im Reichstag sich auch mit der Außenpolitik so eingehend befaßt hätte, wie dies früher die Regel war. Aber in diesem Bereich der Politik erleben wir trotz der unendlich vielen sonstigen Jährlichkeiten immer wieder von neuem die Bestätigung, daß es zur Zeit eine Diskussion über die auswärtige Politik überhaupt nicht gibt. Von vereinzelt Ausnahmen abgesehen, hat sich hierin wenigstens eine Art Einheitsauffassung gebildet, die nach außen hin nicht ohne Wirkung geblieben ist. Zum mindesten kann man dies aus dem teils erhauchten, teils unwilligen Verhalten der Pariser Presse schließen, die aus der Aufnahme der Nichternennung der Kölner Zone innerhalb der deutschen öffentlichen Meinung zu der Folgerung gelangte, daß eigentlich die Demokraten und die Sozialdemokraten ebenso nationalistisch „verleumert“ seien, wie die reaktionärsten Parteien der Rechten. Das stimmt zwar nicht ganz, aber es ist stets gut, wenn den Franzosen an und ab zu Gemüte geführt wird, daß die Meinungen in Deutschland doch etwas anders aussehen, als sie die klare Logik des lateinischen Geistes den Lesern der Boulevardpresse darzustellen pflegt.

Wenn auch die deutsche Außenpolitik vorerst auf bestimmten Bahnen zu wandeln gezwungen ist, so kann sie doch die wechselnde Weltkonstellation sehr bald an einen Kreuzweg führen, an dem die Entscheidung ebenso schwer wie weittragend ist. Unumkehrbar ist sie daher verpflichtet, Wendungen und Wandlungen der Umwelt zu erkennen und im gegebenen Augenblick nutzbar zu verwenden. Eine solche Wendung der Weltpolitik hat sich nunmehr im fernsten Osten ereignet, die möglicherweise eine vollständige Umgruppierung der europäischen Großmächte im Gefolge haben kann. Der neue Vertrag zwischen Sowjetrußland und Japan enthält bedeutend mehr, als die bloße Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan und die Gewährung einiger Petroleum- und Kohlenkonzessionen auf Gegenseitigkeit. Viel wichtiger und weittragender als dieser eigentliche Inhalt des Vertrages ist die Bestimmung, daß beide Staaten keinerlei Abkommen mit dritten Staaten treffen, die die Souveränität oder die Interessen des Vertragsgegners aus dem neuen Vertrag beeinträchtigen. Es gehört nicht allzuviel Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß hier der Keim zu einer neuen Allianz gelegt worden ist, die unter Umständen und offensichtlich nach dem Willen der beiden Hauptbeteiligten sich zu einem asiatischen Schutz- und Truchbindnis gegen europäische oder amerikanische Einflüsse oder Beeinträchtigungen auszuweiten soll.

Die Bedeutung des neuen Vertrages liegt daher in zwei wesentlichen Punkten. Zum ersten ist es die Loslösung Japans aus dem europäischen Bündnisssystem, auf Grund dessen es noch, wie unermüdet, zur Teilnahme an Krieg gegen Deutschland verpflichtet war. Diese Auswirkung des Bündnisses mit England war aber auch gleichzeitig der Höhepunkt und das Ende. Der Pakt wurde nicht mehr erneuert und in demselben Grade, wie das Verhältnis Japans zu England immer mehr erkalte, wurde es mit dem anderen angelsächsischen Partner, den Vereinigten Staaten, deartig gespannt, daß vor drei Jahren der Ausbruch eines Krieges fast unvermeidlich erschien. Die Washingtoner Konferenz zwang Japan an allen Fronten zum Rückzug. Auch in China mußte es eine mühsam errungene Position nach der andern wieder aufgeben und so erlebte das Reich des aufgehenden Tagesgestirns die Strahlen der untergehenden Ruhmessonne, die einst nach den Tagen des russisch-japanischen Krieges im Zenith gestanden hatte. Eine „splendid isolation“, wie es sich nach im vorigen Jahrhundert das europäische Inselreich England leisten konnte, — heute ist auch diese nicht mehr für England möglich — war für das Inselreich des Stillen Ozeans schon aus allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Gründen auf die Dauer ausgeschlossen. Klein der von Jahr zu Jahr sich außerordentlich steigende Menschenüberdruck vertrieb Japan von selbst in die Rolle des Rotors der Völkerwanderung aus dem Osten. So vollzog sich die Frontänderung ganz systematisch. Jahrzehntelang richtete Japan seine Angriffe gegen das asiatische Festland. Der chinesisch-japanische Krieg und der russisch-japanische Krieg, nicht zuletzt auch die Indefinierbare Kriechschritte bildeten die einzelnen Stappen in diesem Ringen um das Festland auf dem Lande. Aber erst als Japan mit dem Herrn der Mandchurien Tschanghulin in feste Beziehungen kam, hatte es auf die richtige Karte gesetzt. Tschanghulin, Begner, Wupetik, spielte in China die Rolle des „Soldaten Englands“. Seine Niederlage war gleichzeitig die Ausschaltung des englischen Einflusses in China, an dessen Stelle der russische trat, der in Karachan einen außerordentlich geschickten und erfolgreichen Vertreter gefunden hatte. Das ursprüngliche Ziel gegen China änderte sich nunmehr ganz von selbst in die Stellungnahme für China und damit für Rußland und gegen die europäischen Mächte, im besonderen die Angelsachsen, zu denen in diesem Fall auch die Vereinigten Staaten gehören.

So betrachtet ist der neue Vertrag eine diplomatische und was noch wichtiger ist, eine militärische Rückendeckung für Japan, das nunmehr zwangsläufig die Front nach dem Stillen Ozean einnimmt, d. h. in erster Linie gegen Amerika, in zweiter gegen Australien. Schon diese kurze Charakterisierung zeigt die außerordentliche Bedeutung der neuen Wendung. Das bekannte Wort von den „Preußen des Ostens“ in dem Sinne, daß Japan die Vormacht des Atlantikums ist, gewinnt damit mehr als eine aktuelle Bedeutung. Das innerlich verteilte und dadurch ohnmächtige China, das so mühsam nur die traurige Rolle des Objektes spielen kann, wird sich über kurz oder lang ganz von selbst dem neuen Zweibund anschließen müssen, so daß wir in Bälde mit der Loslösung eines asiatisch-bolschewistischen Dreiebundes zu rechnen haben, der allein schon durch seine Menschenzahl — jeder vierte Mensch auf der Erde ist ein Chinese! — von größtem Einfluß auf die Weltpolitik sein wird.

Das zweite bedeutsame Moment der neuen Allianz liegt in der Beteiligung des Schwergewichts der russischen Außenpolitik nach dem fernsten Osten. Damit geht Sowjetrußland nur den Weg, den es mit der Revolution des Jahres 1917 begonnen hat. Auch bei Rußland erleben wir eine gewisse Besoldung aus dem europäischen System. Der Bolschewismus hat nun einmal seinen Wesen und seiner Gestaltungsform nach ein rein asiatisches Gesicht. Nicht nur aus mikroökonomischen kommunistischen Ideen heraus, sondern aus ureigenen russischen Gründen ist er der Todfeind der westlichen Kultur und Zivilisation. Nachdem alle Versuche einer langen Weltrevolution an dem durch den Ausgang des Weltkrieges nur verstärkten Gesicht der Siegermächte und an der erhöhten Macht des angelsächsischen Kapitalismus gescheitert sind, zieht sich der Bolsche-

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Mühsamer Fortgang der Unterhandlungen

Über den augenblicklichen Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir von gut unterrichteter Seite folgendes:

In der letzten Sitzung der Vollkonferenz am Freitag vor acht Tagen hat die französische Delegation angeblich wegen der starken Differenzen in den beiderseitigen Auffassungen den Gedanken zur Debatte gestellt, ob man nicht eine „Freundschaftliche Unterbrechung“ der Verhandlungen von zwei bis drei Monaten“ einleiten lassen könnte mit dem Ziel, zunächst die beiderseitige Zollangelegenheit in Ordnung zu bringen. Die deutsche Delegation hatte an sich eine gewisse Neigung, auf diesen Vorschlag einzugehen, aber die Art der letzten französischen Vorschläge ließ es den Berliner maßgebenden Stellen nicht für angezeigt erscheinen, sich auf den französischen Plan einzulassen, vor allen Dingen deshalb, weil der deutschen Regierung die letzten französischen Vorschläge noch sehr aufklärungsbedürftig erschienen. So waren in dem von den Franzosen am 5. Dezember Deutschland überreichten Entwurf fünf Tariflinien erwähnt, die jedoch nicht beilagen. Auch im Januar hatte die französische Delegation wiederum ein Memorandum überreicht, in dem vier Viten jedoch den wesentlichen Bestandteil der französischen Vorschläge bilden, hat die deutsche Regierung keine Veranlassung gehabt, auf die französischen Entwürfe schon jetzt näher einzugehen, sondern vielmehr völlige Aufklärung über die materielle Tragweite der französischen Vorschläge verlangt.

Der französische Handelsminister Reinaldy hat demgegenüber erklärt, daß er nach den französischen Gesetzen diese positive Auskunft nicht geben könne. Trotzdem hat die deutsche Regierung Verhandlungen nach positiver Aufklärung forgesetzt. Wenn die Verhandlungen unter diesen Umständen nicht zum Ziele führen, so liegt die Schuld daran selbstverständlich auf französischer Seite.

Zur Stellungnahme der deutschen Handelsvertragsdelegation zu den französischen Vorschlägen vom 17. Januar schreibt die „Journale Industrielle“: Die letzten Vorschläge der Delegation waren konkret. Drei Arten von Antworten wurden von einer Delegation darauf erachtet: eine einfache Annahme, oder eine Ablehnung, oder endlich neue Vorschläge.

Statt dessen hat Dr. Trendelenburg ein Mittel gefunden, um eine Antwort zu geben, die gar keine Antwort ist. Nach dem letzten Angebot verlangt er neue Aufklärungen. Nach dem, was wir erfahren haben, verlangt die deutsche Delegation für den Fall, daß ein Handelsvertrag abgeschlossen ist, die Versicherung, daß der Zolltarif für alle ihre Waren bewilligen, das man unterwirft, so weigern sich die Deutschen, unsere Vorschläge zu machen. Aber sie stellen sich auf den Grund des Minimaltarifs. Was das ein neues Mandat? Ist das ein historisches Vorgehen vor dem nächsten Zweck, Zeit zu gewinnen und nicht die Verantwortung für einen Bruch zu übernehmen? Vielleicht! Auf alle Fälle hat mir in der Lage, mitzuteilen, daß die neue Rolle der französischen Delegation die Versicherung bringt, nicht zu einem Bruch zu

was immer offensichtlich in jene Gefilde zurück, die die eigentliche Heimat dieser unersättlichen Gier ist, nach Osten. Nicht ohne Grund bemüht sich die englische Diplomatie unter der Führung Austen Chamberlains, eine anti-bolschewistische Einheitsfront in Europa herbeizuführen. England ist ja auch von der Gefahr der Unterminierung seiner Kolonien durch den Bolschewismus am meisten bedroht. Dies gilt in erster Linie von Indien und all den übrigen Besitzungen, die in Asien liegen und deren Bevölkerung also schon auf Grund der Rassenunterschiede dem Bolschewismus zugänglich ist, als in anderen Erdteilen. In diesen Besitzungen findet England in Frankreich einen willigen Sekundanten, und wenn auch zur Zeit in der Kammer Herriat um die Anerkennung Sowjetrußlands kämpft, kann man sich doch nicht des Eindrucks erwehren, daß es sich hierbei mehr um ein Scheingelecht handelt. In Wirklichkeit weist der Zusammenstoß der Balkanländer Frankreichs zu einem antibolschewistischen Bündnis den richtigeren Weg an. Karl Kautskys bekannte Sowjetpublizistik hat in der Zeitschrift „Der Kommunismus“ ein treffendes Bild der Aufständischen Gelehrten gezeichnet: „In Polen ist die Rückkehr Bolschewis besprochen worden, und doch man diesem die Funktionen eines Oberkommandierenden der Armee gegeben hat, kann wohl nichts anderes bedeuten, als eine kriegerische Demonstration der leitenden Stellen Polens gegen uns. In Bessarabien führt Rumänien den gleichen Ton an, wie ein Hand in Hand mit allen Seiten aus, um eine geeinte kapitalistische Front gegenüber dem BSB herzustellen und Chamberlain hat nicht ohne Erfolg auch die französische Regierung bearbeitet. Alles zusammen genommen, ergibt sich an unseren Grenzen eine unsichere Lage. Trotzdem wir mit ganz Europa in diplomatischen Beziehungen stehen, können wir doch nicht sagen, daß wir uns außer Gefahr befinden.“

Kun ist zwar nicht anzunehmen, daß sich die heilige Allianz gegen den Bolschewismus zu einer europäischen militärischen Expedition vereinen lassen wird, bei der, wie ein Münchener Blatt unlängst wissen wollte, Bayern der Sammel- und Aufmarschort der internationalen Armee sein soll. Undruckvoller und in den Stützungen dieser gehend wäre eine Blockade oder ein Postkrieg oder wirtschaftliche Sanktionen, in deren Handhabung ja die Einzelstaaten einige Ungenauigkeit heilt. Die Prognose aller dieser Möglichkeiten ist man in Moskau offensichtlich bei Zeiten erkannt und sich durch den Abbruch des Vertrages mit Japan nicht nur ein Bewußtsein, sondern auch ein wirtschaftliches Refektorium geformt, daß ihm erlaubt, allen Zwischenfällen in Europa einigermaßen zu begegnen.

Seit zwei Jahren ist an dieser Stelle immer von neuem auf die Wichtigkeit der Augenblicke hingewiesen worden, an dem Sowjetrußland wieder aktiv in die Weltpolitik eintritt. Dieser Augenblick ist nun gekommen! Es ist ungewiß, wie die unermesslichen letzten Auseinandersetzungen die Mächte treffen werden, ob vereinigt oder getrennt, ob getrennt marschierend und zusammen schlappend, oder ob schließlich eine neue Weltenteignung des Ziel der europäischen und amerikanischen Diplomatie bilden wird. Die einzige Spitze des Ostens wird uns noch viele Rätsel zu lösen aufgeben. Inwiefern die Ökonomie Deutschlands von den neuen Weltkonstellationen berührt wird, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Wirtschaftliche Komplexitäten zwingen uns, die Hände nach Asien nicht abzuheben zu lassen. Wird oder die letzte Frage gestellt, bei der es sich um die höchsten Kulturgüter Europas handelt, kann die Entscheidung nur eindeutig im Sinne des Anschlusses an das europäische System fallen. Deutschlands weltgeschichtliche Mission, die es ein Rabatensystem hindurch erfüllt hat, Kollaterale und Balkan gegen die slavisch-mongolische Flut aus dem Osten zu sein, ist noch nicht beendet.

Kurt Fischer

Wachsende Opposition gegen Coolidge

(Spezialbeilage der United Press)

Washington, 24. Jan. Präsident Coolidges Bestreben die auswärtige Politik vom Weissen Haus aus zu dirigieren und so dem Beispiel Wilsons zu folgen, läßt auf den energischen Widerstand des auswärtigen Ausschusses. Wie Anzeichen deuten darauf hin, daß der auswärtige Ausschuss gewillt ist, seine Unabhängigkeit zu wahren und sein eigenes Programm zu verfolgen. Als grovierend in dieser Beziehung wird in politischen Kreisen die Tatsache angesehen, daß die Frage des Kaufmanns Abkommens, dessen baldige Ratifizierung der Präsident herbeizuführen oder Verzögerung macht, augenscheinlich auf unabsehbare Zeit von der Tagesordnung des auswärtigen Ausschusses abgesetzt worden ist. Dadurch wird auch der Beginn einer Aktion in der Frage des Wechselsgerichtsstaates in der nächsten Zeit zur Unwahrscheinlichkeit. Es wird nunmehr als sicher angesehen, daß auch in der Frage der Anerkennung Rußlands mit einer lebhaften Opposition im Senate zu rechnen ist. Wie stark diese Opposition sein wird und ob sie von entscheidendem Einfluß auf die Frage sein kann, läßt sich allerdings im Augenblick noch nicht voraussagen. Ungezweifelte Lehren die „Unverschämlichkeit“ unter der Führung Hiramns Johnsons für einen Angriff gegen das Berliner Abkommen zusammenzutragen. Allerdings glaubt man auch jetzt noch, daß das Abkommen gesichert ist, und der Regierung der Entschluß trotz aller Anstrengungen der Opposition nicht zu nehmen sein wird.

*** Mitterand kandidiert nicht.** Mitterand veröffentlicht eine Mitteilung, daß er nicht im Département Seine zu einem Senatskandidat wird, wie gestern das „Petit Journal“ vermeldet.

Kulturarbeit in Portugiesisch-Ostafrika

Aus dem Brief eines Badener

Im Süden unserer früheren Kolonie Deutsch-Ostafrika liegt etwa zwischen dem 10. Grad nördlicher Breite und dem südlichen Wendekreis, Madagaskar gegenüber, der ausgedehnte Küstenstreifen von Portugiesisch-Ostafrika. Die Kolonialdeutschen, die durch den Verlust unserer Kolonie heimlos geworden sind, die aber den Aufenthalt im warmen Erdteil liebgewonnen haben und sich nicht mehr emigrieren können, in der alten Heimat eine andere Tätigkeit zu suchen, sind vielfach dazu übergegangen, in fremden Kolonien sich niederzulassen und dort mit der Arbeit wieder von vorn anzufangen. Der Brief, den wir im folgenden in einem ausführlichen Auszug veröffentlichen, und der uns aus Erefortles freundschaftlich zur Verfügung gestellt worden ist, stammt von einem dieser Vertretenen, der im habsburgischen Hinterland geborene Scriber des Betriebs, seines Zeichens Hofmann, war vor und während des Krieges im Verwaltungsdienst des Reiches in Deutsch-Ostafrika beschäftigt. Jetzt hat er sich, 31-jährig, in Portugiesisch-Ostafrika niedergelassen und hilft im Dienste einer unternehmenden Hamburger Baumwollfirma Land urbar machen und eine Faktorei gründen. Als echter Kolonialmann hat er die höchste Tätigkeit der Uebernahme in den heimischen öffentlichen Dienst dargeboten. Der im September 1924 geschriebene Brief, der ein gutes Stimmungsbild für die dortigen Verhältnisse gibt, lautet:

Kun ist schon über ein Jahr verlossen seit meinem Weggang von Mannheim und am 28. September wird es ein Jahr, daß ich mich wieder in diesem Essenland niederließ. Im Juli kam ich auf 25 Jahre Haftzeit zurück. Wie es wohl fast allen von uns geht, haben wir unsere früheren Pläne und Hoffnungen über die Gestaltung unserer Ruhezahre längst zu Grabe getragen und heute habe ich ein angestrengtes Dasein, das an meine Gesundheit und Kraft höhere Anforderungen stellt, als in der Zeit, in welcher ich auf der Höhe meines Lebens stand. Doch es wird Dir ja ebenso ergeben, nur mit dem Unterschied, daß ich mein Los selbst gewählt habe, in Erkenntnis der Räre, die meiner wartete, und in der zuverlässlichen Hoffnung, daß unsere Arbeit noch 3 Jahren vom ersten Erfolg gekrönt sein wird.

Die Lage unserer Pflanzung ist vom Gesundheitsstandpunkt aus betrachtet nicht eben gut. Niederrung zwischen zwei Klüften, die etwa 5 km. von einander entfernt sind, die uns da mit Senfungen trockener Klüften durchziehen, die zur Regenzeit Wasser haben. Die Entfernungen unserer Wohnungen zum Meer betragen etwa zwei Meilen. So kommt es, daß wir zur Regenzeit recht viele Krankheiten haben, und Anaphris gerade genug. Wir haben

Der Faschismus und die Gewerkschaften

Der große faschistische Mai setzte die Beratung über die Gewerkschaftsbewegung fort und nahm einen Antrag an, in dem zunächst erneut festgestellt wird, daß die Gewerkschaftstätigkeit einen Bestandteil der Bewegung und des Gedankens des Faschismus bildet und über Möglichkeit im nationalen Interesse betont wird. Der Antrag weist Johann auf die immer mehr zunehmende Zahl von Arbeitern hin, die sich der Aufgabe der Nation und der Ziele des Faschismus bewußt seien, und sagt, daß die nationalen Gewerkschaften ihre Bedeutung dadurch gesteigert hätten, daß sie den Schutz der Arbeit als ihr Ziel bezeichneten, ohne dabei die Aufgaben des Kapitals zu leugnen. Die Gewerkschaftsdogmen sei eine der wesentlichen Grundlagen der Expansion der italienischen Nation. Unter bestimmten Umständen seien die Gewerkschaften auf den Wirtschaftskampf angewiesen, um ein gewisses Verhältnis zwischen dem Arbeitslohn und den Erzeugungsmöglichkeiten herbeizuführen. Im Interesse der Entlohnung der Disziplin der nationalen Gewerkschaftsbewegung lag es aber unumgänglich notwendig, daß die auf einheitlicher nationaler Grundlage sich bewegende Gewerkschaftsbewegung einen entsprechenden Ausdruck in den Einrichtungen und in der Beamtenschaft des Staates finde. Von grundlegender Bedeutung sei es daher, daß bei der Vorbereitung der neuen Gesetzgebung des faschistischen Staates eine Lösung des Problems der Eingruppierung der organisierten Wirtschaftskräfte in das Leben des Staates gefunden werde.

Die Oppositionspresse

„Il Nuovo Social“ stellt mit dem heutigen Tage sein Erscheinen, wie es mittelt, bis zur Wiederherstellung der Pressefreiheit ein. In einer längeren Erklärung des nach Frankreich geflüchteten Herausgebers des Blattes wird die Opposition bekräftigt, eine falsche Politik eingeschlagen zu haben, als für, statt die Rettung aus der gegenwärtigen Lage in die Hand zu nehmen, diese von den Herediten und von dem König erwartete, welche unumgänglich einzuwirken können.

Kreisberichten wurden beschlagahmt die kommunistische „Unita“, der marxistische „Avanti“ und die uniaristische „Giustizia“. Der Herausgeber des „Popolo“, des Parteivororgans der christlichen Volkspartei, besaß sich in einem öffentlichen Briefe an die Presse über die Vorgänge, welche in den letzten 8 Tagen seit dem Abschluß der Verhandlungen beschlagahmt habe, ohne daß die Redaktion den Grund dazu hätte erfahren können.

Zweierlei Maß im Völkerbund

Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Arbeiten des Völkerbundes für die Uebernahme von militärischen Unternehmungen in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien wird nicht etwas Räuberisches über den deubeneigten Roten wechsel zwischen der ungarischen Regierung und dem Völkerbund bekannt, woraus deutlich hervorabht, daß bei der Organisation der militärischen Inspektionen der Völkerbund sich über die Rechte der militärischeren Staaten hinwegsetzt, auch wenn sie dem Völkerbund anerkennen. Die ungarische Regierung, welche Mitglied des Völkerbundes ist, richtet, wie jetzt bekannt wird, am 8. Dezember bei der Eröffnung der Rekonstruktion in Rom eine ausführliche Rede an den Rat, in der sie unter Andringung ihrer vollen Unerschiedlichkeit gegen die Veramalienung des Völkerbundes protestiert, die darin besteht, daß einzelnen den unabweisbaren Bestimmungen des Statutes ohne Angabe von Gründen Mitgliedschaften des Völkerbundes, wie Ungarn, seinen Vertreter bei den Beratungen des Völkerbundes über die militärischen Inspektionen erteilt werden, während andererseits die Militärten und ihre Nachbarstaaten Ein und Stimme in der händigen Militärkommission sowie in den Inspektionen ausbehalten bekommen, was völlig dem Ziel der Kommissionen widerspricht.

Die ungarische Regierung protestiert vor allem nachdrücklich dagegen, daß auf diese Weise bei der Ausübung von Völkerbundsamt, neben ein Unterbild zwischen den Staaten und Behalten gemacht würde, was völlig die Grundlinien des Völkerbundes selbst zerbrechen würde und erklärt sodann im Belohnen:

Als die ungarische Regierung erfährt, daß die Inspektionen des Völkerbundes an die Stelle der internationalen Kontrolle treten werde, erwarnte sie, daß dieser Wechsel ein Ende machen würde, der den Draganen und Einrichtungen anhafte. Die durch die Friedensverträge im ausschließlichen Interesse der Alliierten geschaffen worden waren. Die ungarische Regierung muß daher mit diesem Verhalten zufrieden sein, daß verschiedene vom Rat getroffene Maßnahmen für die Inspektionen nicht diesen Grundlinien entsprechen, vielmehr den Eindruck von Maßnahmen machen, die von Organen erteilt werden, die ausschließlich der Wille der Sieger einseitig ist.

Auf die Beschwerde der ungarischen Regierung antwortete der Rat zwar in höflicher Form, aber in allen Punkten ablehnend. Diese ablehnende Haltung kam daher auch in keinen Belohnen während der römischen Tonung zum Ausdruck.

* Die Befehreng Kerenski. Wie der Pariser Korrespondent der „TAZ.“ von wohlunterrichteter Seite hört, hat sich der Führer der russischen Menschewitschen Kerenski mit den Sowjets verständigt. Man hat ihm in der Moskauer Regierung einen verantwortlichen Posten angeboten und ihm soll gleichzeitig gestattet werden, seine gueterlässigen und treuen Kameraden mitzunehmen.

Der Berliner Finanzskandal im Landtag

Berlin, 24. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der Unter-Ausschuß des preussischen Landtages zur Nachprüfung der von der preussischen Staatsbank (Zentralbank) gewährten Kredite (Barmat- und Kusliser-Affäre) trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Am Vorabend wurde Abgeordneter Dr. Seidls (D. Wot.) gewählt. Von Reaktionskreisen ist nur ein Vertreter des Finanzministeriums am Abend der Vorlesende hält anaristisch der Bedeutung der zu verhandelnden Angelegenheit die Teilnahme von Vertretern des Innern und der Justiz für erforderlich. Ministerialrat v. Schenk vom preussischen Finanzministerium ist unwiderrücklich als einzelner Ueberbringer dabei, wie sich die zur Erörterung stehenden Geldfälle entwickelt haben. Das Geschäft mit Kusliser ist eigentlich ein Geschäft mit der Staatsbank gewesen, das im Oktober 1923 begann. Die Kredite für die Staatsbank, deren Generaldirektor Kusliser war, beliefen sich bis Februar 1924 auf etwa 4,8 Milliarden Mark, die wie üblich durch besetzte Hefenbedeckung, später auch durch Wechsel abdeckt waren. Ende Februar trat dann Kusliser an die preussische Staatsbank heran, um einen großen Kredit für Jünners Kritik für eine erhebliche Transaktion zu erlangen.

Es handelt sich um den Verkauf des Hanauer Lagers. Die Deckung für diesen Kredit mochte wieder die im Depot liegenden Effekten sowie über 800 einzelne Wechsel, die in ihrer Qualität außerordentlich verschiednen zu bewerten sind, und als Zuhälterung für das Hanauer Lager galten, selbst ansetzen. Die Wechsel wurden nur zu einem Teil eingelöst, so daß eine sehr starke Belastung Kuslisers entstand. Es stellt sich heraus, daß insolge pflichtwidriger Arbeitens einiger Beamten die vorgelegte Effekten- und Wechselbedeckung auch nicht annähernd vorhanden war. Von der Generaldirektion wurde der Beschluß gefaßt, daß weitere Kredite nicht mehr in Frage kämen.

Die weitere Abwicklung stellte sich dann infolge des Fehlens der Deckung außerordentlich schwierig. Sie hat sich bis heute noch nicht zu Ende führen lassen, wenn auch verschiedene Versuche gemacht sind, das Hanauer Lager zu verkaufen. Verhandlungen mit belgisch-russischen und rumänischen Regierung hatten schließlich das Ergebnis, daß das Lager für 96 Millionen an die rumänische Regierung verkauft werden sollte. Ein Zwischenfall, über den bis heute noch keine vollständige Klarheit besteht, hat die Verhandlungen mit Rumänien wieder verzögert. Die vorhandenen Sicherheiten reichen zur Deckung der Forderungen der Staatsbank nicht aus.

Der Redner betonte noch, daß schon im Mai 1924, als die Uebertragung der für die Kusliserkredite bei der Staatsbank hinterlegten Sicherheiten bekannt wurden, die Staatsbank drei Barmark abgebaut habe. Im Falle Barmat hat die Staatsbank Kredite an dieses Unternehmen gegeben, die eine Höhe von etwa 14 Millionen Mark erreichten.

Die höchsten Kreditgeschäfte wurden mit der Amalonia A.G. abgeschlossen. Schon vom August 1924 an war die Staatsbank beteiligt, die Kreditgeschäfte mit den Barmats abgabene. Trotzdem gab sie noch einmal ihre Zustimmung zu einem Kredit von 200 000 Mt. der durch tragende Umstände bis auf 2 Millionen herabgesetzt ist. (Bemerkung.) Als Sicherheit für die Barmatkredite blieben die Konzernturmen und vor allem auch die holländische Amalonia-Gesellschaft, über deren annehmbaren Wert noch nichts bekannt werden kann, zumal nach andere Stellen erhebliche Korruptionen an die Barmats haben, beispielsweise die Deutsche Discontozentrale.

Am Fall Michael erklärt der Referent, sich nicht ausschließlich äußern zu können, denn das Banksekreitariat müsse gemacht werden. Für die Staatsbank bleibe bezüglich Michael keine Barmarkstellung vorzunehmen, doch unternehmer über Araba Handelsklausen in Frage kommen oder daß die Sicherheit Michaels in Zweifel zu ziehen seien.

Der Ausschuss wendete sich dann im einzelnen dem Fall Kusliser zu. Auf Wunsch des Vorstehenden schildert der Redner der Regierung, wie die Anfänge der Geschäftsvorbereitung Staatsbank-Kusliser hergeleitet hätten. Auf eine Anfrage, um welche militärischen Stellen es sich bei der Vermittlungsmangeligkeit und Kusliser handelt, erklärt der Regierungsvorsteher, daß hier ausschließlich militärische Stellen im Dien in Frage kommen, mit denen Barmat Kusliser zu tun gehabt habe.

Hierauf wurde eine Auskunft der Firma Schimmelpfenberg erteilt, in der es u. a. heißt: Kusliser ist aus litauisch-russischen Finanzkreisen hervorgegangen, gilt als guter Kaufmann und hat besonders gute Beziehungen zu literarischen Kreisen und zur Landwirtschaft. An der Berliner Börse erzielte sich die Firma einen guten Rufes. Radestiges ist nicht bekannt geworden. Die Staatsbank hat im Jahre 1922 einen Reingewinn von 23 Millionen Mark gehabt.

Der Regierungsvorsteher antwortet: Diese Auskunft, die durch eine weitere der Handlungsgenerals Cui erteilt worden ist, ist ein vorgelegte Hypothekenkredit haben die Geschäftsfälle der Staatsbank mit Kusliser eingeleitet.

Der Vorstehende weist darauf hin, daß nach den bisherigen Feststellungen die der Staatsbank von Kusliser überwiesenen Guthabensberichte überwertet worden sind. Es müsse nur ermittelt werden, ob diese Ueberwertung eine Verschwendung der verschütteten Beamtens darstelle.

Auf verdrängte Anfragen erteilt Staatsbankpräsident Schreiber die Auskunft über die Geschäftsorganisation der Staatsbank. Es besteht die Meinung, daß alle Geschäftskonten irgendwelcher Bedeutung der Generaldirektion vorgelegt werden müßten. Die Kontrollgeschäfte sind der Generaldirektion nicht vorgelegt worden.

zu erzielen. 60 Hektar sollen mit Anzol und als Zwischenkultur mit Kirschen bepflanzt werden. 60 weitere mit Sial (Hans) und der Welt mit Reis und Baumwolle. Bis wir vom Felde zurück sind (3. Arbeitet ich 2 km. vom Haus entfernt), die Bearbeitung an der Arbeiter ausgegeben ist, wird es nicht halb 6 Uhr. Dann trinke ich Kaffee, habe und gebe mich am und bin meist so müde, daß ich keine Lust zu irgend einer Arbeit mehr habe. Das Alter ist für das Wachstum günstig. An der heiligen Zeit etwa 33 Jahre Celsius im Schatten, macht 29 Grad, in der kühleren Zeit um 20 Grad, macht 18 Grad. Leider haben wir, zum Beispiel gerade heute, sehr heftige Winde, eine sehr unangenehme Beigabe. Sonnenaufgang 6 Uhr, Untergang 6 Uhr.

Reiber läßt mich der Pflanzungsabtrieb nur selten dazu kommen, Naturalien zu sammeln. Ich habe erst einige Vogelhaare. Das arsenisaurer Kohlen hat sich nicht gut bewährt. Ich bin wieder zur Arsenisaurer übergegangen. In der Regenzeit, von der ich weiß, ist, trotzdem die mit der Feuchtigkeit behandelten Wege nicht. Von den sonstigen Reklamanten habe ich außer Paracetamol noch nichts gehandelt. Du kannst mir übrigens wohl ein wenig gutes Buch nennen, so eine Art Ratensaurus oder. Ketzerei oder sonst etwas dergleichen, aus dem zu erfahren ist, welche Reklamanten und in welcher Dose man sie bei bestimmten Krankheiten anwendet.

Taglich habe ich bis jetzt nichts Besonderes erlebt. Die Nacht hat nicht einmal noch 2 km. zu dem durch. Ich habe mich schon bald richtig, bald fester drücken. Es passiert haben und ich fühle Föhner und Föhnegehalt, auch vor einiger Zeit verschiednen Kettengedreng gerissen. Herr K. fang den Kettelalter im Osten. Kleines Bild, wie Souen (Vogelzweige), Bushoode gibt es in der Räre. Von ihnen habe ich Sonntag schon verschiedene gebracht. Großhals erfordert schon angestrengte Vordringung, die von morgens bis abends dauert. Einmal habe ich Sonntag noch die Arbeit einhalb Stunden von hier übernachet, habe am Sonntag Morgen einen Reklaman bis 12 Uhr gemacht und bin am Montag mittig wieder zurückgekommen. Dabei habe ich Wasserbüchse und Kettelgehohe, auch Kettelgehohe. Wenn man eben die Pflanzung von morgens bis spät nachmittags in der prallen Tropenhitze auf dem Rebelfelge hin und her gestülper ist, da einmal die Art geschwungen, dort die Kettelgehohe geführt hat u. f. u. u. f. u. Kette in der Handhaltung der Werkzeuge zu unterrichten und für zur Arbeit aufzumachen, dann ist man froh, wenn der Sonntag als Ruhetag herankommt. Du erinnerst Dich, wie wir uns im Ginnastium auf den Sonntag freuten. Wohlmal geht es mir jetzt wieder, nur ist inzwischen der Schmerzhaft grau gemischt. Sic transit gloria mundi!

Mannheim am Wochenende

Die wirtschaftliche Lage Mannheims vor 25 Jahren — Die erste Nummer der „Mannheimer Geschichtsblätter“ erscheint — Millionenaufwendungen für den Ausbau des Industriehafens und die Elektrifizierung der Straßendahn

Die Erinnerungen an Silvester und Neujahr 1900 waren vor acht Tagen mit der Bemerkung abgeschlossen worden, daß über die bemerkenswertesten Vorkommnisse im Januar in einem weiteren Artikel berichtet werden würde. Mit großer Pünktlichkeit beginnt schon in Nr. 2 des „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung“ der Abdruck des Jahresberichts der Handelskammer für den Kreis Mannheim. Die Handelskammer Mannheim, so wird einleitend bemerkt, ist auch wieder die erste Kammer in Deutschland, der es gelungen ist, am 30. Dezember einen vollständigen Bericht über das abgelaufene Jahr, 350 Druckseiten stark, zur Vorlage zu bringen. Das Jahr 1899 steht unter dem denkwürdigen Zeichen des Zurückbleibens der Kohlen- und Eisenproduktion hinter dem Bedarf der Industrie und einer seit fast 30 Jahren nicht beobachteten Geldverknüpfung. Der industrielle Aufschwung, dessen Einsetzen an dieser Stelle Ende 1894 angezeigt wurde, hat im allgemeinen in Deutschland und im besonderen in unserem Kreise auch im Jahre 1899 weitere Fortschritte gemacht; noch ist ein Stillstand, der, wenn er auch nicht mit Rücksicht gleichbedeutend wäre, doch in den beteiligten Kreisen sofort als solcher empfunden und bezichtigt würde, nicht fühlbar. Wann der Höhepunkt erreicht wird und ob dies bald geschieht, entzieht sich der Beurteilung, aber es ist möglich, sich der Notwendigkeit seines Eintretens bewußt zu bleiben, um von der vollendeten Aufgabe sich nicht unvorbereitet treffen zu lassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man eine der Ursachen der Fortdauer der günstigen wirtschaftlichen Lage in der durch die Handelsvertragspolitik des Reiches gewährleisteten Aeligkeit unter ausmätigen Handelsbeziehungen findet; mögen auch die einzelnen Verträge nicht überall alle Ansprüche und Wünsche unserer auf den Weltmarkt gerichteten Gütererzeugung erfüllen, so muß doch anerkannt werden, daß ohne die in ihnen verkörperte Handelspolitik Deutschland die Stufe seiner industriellen Entwicklung und seiner Weltandstellung nicht hätte errischen können, auf der es heute steht. Dabei darf aber ein anderer für den Fortwärt der Aufschwungs auf dem Gebiete des Wirtschaftens wesentlicher Grund in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden: die Zunahme des einheimischen Verbrauchs, fortwährend nicht allein mit der raschen Volksvermehrung, sondern zugleich wieder unterstützt durch die Möglichkeit voller Beschäftigung des Zuwachses im Heimatlände und die öffentliche Zunahme des Volkswohlstandes. Unvollständig wäre dies Bild, wollten wir vergessen, des Friedens zu gedenken, der uns erhalten blieb dank der starken Küftung, die Deutschland trägt und deren weidmähiger Ausbau die unablässige Sorge der kaiserlichen Regierung zugewendet ist. Gedanken müssen wir auch der glücklichen Gewinnung neuer Stützpunkte für unseren Handel im fernsten Osten, der Erweiterung der Karolinen-, Marianen- und Palaupinseln und des Somooarchipels; erwähnt sei ferner der gemeinsam von deutschem Unternehmungsgeist und deutscher Diplomatie unter schwierigsten Verhältnissen errungene Erfolge, welcher die wirtschaftliche Erschließung Kleinasiens bis nach Sarien und Mesopotamien hinein durch die Erbauung der Bagdadbahn in deutsche Hände gelegt hat.

In unserem engeren Kreise herrschte im Erwerbsleben angespannte und im allgemeinen auch erfolgreiche Tätigkeit; viele alte industrielle Etablissemens waren genötigt, ihre Produktionsfähigkeit durch Neubauten und Verbesserung ihrer Einrichtungen zu steigern. Neue Fabriken entstanden in großer Zahl; die Erneuerungs- und Rekonstruktionsarbeiten des Maschinenbaues und der Eisenindustrie bis zum Eintritt des Frostes in rascher Tätigkeit. Aber der geschäftliche Ruhm blieb bisweilen hinter den Erwartungen zurück und entsprach nicht immer der großen Anspannung der Kräfte, denn mit der raschen Anlaufbewegung der Werke der meisten industriellen Kohlen- und Eisenerzwerke, die für unseren Kreis in Betracht kommen, vorab Kohlen, Eisen und Meisale, aber auch Häute, Rohwolle, Spinnstoffe aller Art u. a. m., ließen sich die Verkaufspreise des fertigen Produkts nicht immer in Einklang bringen. Auch das Steigen der Arbeitslöhne, eine an sich in sehr erfreuliche Erscheinung, eine bisweilen dem tatsächlichen Geschäftsergebnis voraus. Ein tieferer als dieser noch rascher vorübergehender Schatten fällt auf das Bild von der allgemeinen unangenehmen Phase der unter Erzeugungsleistung liegenden Industrie und von dem wichtigsten Zweige unseres Handels, dem Getreidehandel, der im Jahre 1899 zu den unbefriedigenden jähle. Schließlich sei noch mit einem Worte der Teuerung des Geldes erwähnt. Somit eine Begleiterscheinung früherer Zustände, wird sie diesmal weniger irrendwelscher Bedenken, die man etwa wegen der Lage des Erwerbslebens heute, zugeschrieben, als vielmehr der überaus starken Beanspruchung der vorhandenen Kapitalien durch die Industrie, Rekonstruktion, namentlich auf dem Gebiete der Elektrizität, der Eisenindustrie und ihrer Verwandten bis zu einem gewissen

Grade ist die Teuerung wohl auch bedingt von den Wollen, die 2. Kl. am Himmel der Weltpolitik haben; die inneren Zustände Oesterreich-Ungarns und Frankreichs sind gewiß außerordentlich wenig vertrauenswürdig und Englands kriegerische Unternehmung gegen die beiden südafrikanischen Republiken, von denen Transvaal übriens zuletzt mit etwa einem Viertel bis einem Drittel an der Goldproduktion der Erde beteiligt war, verhoffentlich ungefähre Millionen, während der Ausgang zweifelhaft ist. Summarisch liegt in dem hohen Diskant, dem im Interesse von Handel und Industrie eine möglichst kurze Lebensdauer zu wünschen ist, eine beachtenswerte Mahnung vor überföhrieten Investitionen.

Ueber den Jahrhundertwechsel am badischen Hofe wird berichtet:

Am Sonntag, 31. Dezember nahmen der Großherzog und die Großherzogin an dem Gottesdienste in der Schloßkirche teil, in dem Hofkapellmeister Fischer predigte. Abends 6 Uhr fand daselbst der Schlußgottesdienst statt, wobei Oberhofprediger D. Helbing die Predigt hielt. Daran schloß sich eine Abendmahlfeier, an der sich die Großherzoglichen Herrschaften mit einer großen Anzahl von Gemeindegliedern beteiligten. Prälat A. D. D. Doll und Oberhofprediger D. Helbing reichten das Abendmahl. Nachts halb 12 Uhr verammelten sich fast alle Beamten und Bediensteten der Hofverwaltung, die in den Dienstwohnungen des Schloßbezirks wohnen, mit ihren Familien in der Schloßkirche zu einer Gebetsandacht, an der sich auch die höchsten Herrschaften beteiligten. Hofkapellmeister Fischer sprach die Gebete und las die betr. Bibeltexte. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr, als alle Glocken läuteten, erhob sich die Gemeinde zum Gebete des Herrn, das Hofkapellmeister Fischer laut sprach. Hierauf wurden die Anwesenden mit dem Segensspruch entlassen. Am Neujahrstag früh brachte die Musik des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 den höchsten Herrschaften ein Morgenständchen. Um 10 Uhr besuchten der Großherzog und die Großherzogin die Schloßkirche, wobei Hofkapellmeister Dr. Frommel die Predigt hielt. Um halb 12 Uhr nahmen Ihre Kgl. Hoheiten die Glückwünsche der Damen und Herren des gesamten Hofstaats entgegen und empfingen dann die Mitglieder des Staatsministeriums und den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Geheimrat Dr. Wielandt. Hierauf folgte der Empfang zahlreicher Offiziere. Nachmittags besuchten der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der Hofhof. Abends halb 7 Uhr besuchten Ihre Kgl. Hoheiten die Festvorstellung im Großen Hoftheater, da für diesen Tag die Hoftroupe abgelegt war, und verblieben bis zum Schluß der Oper „Freischütz“. Als das Großherzogspaar das Theater betrat, wurde von Prof. Dr. Goldschmidt in kurzen warmen Worten den Geföhlen der Treue zum Fürstehaus Ausdruck gegeben, die in ein begeistertes Hoch ausklangen, in das die Besucher des überfüllten Hauses begeistert einstimmten. Stehend wurde die Fürstehonne gelungen. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß Dr. Hans Jakob das ihm vom Großherzog verliehene Ritterkreuz 1. Klasse vom Jährigen Öwön nicht angenommen hat.

Die Januarwitterung war vor 25 Jahren genau so mild wie 1925. Die tiefste Temperatur betrug in der Nacht zum 5. Januar 3,5 Grad C., die höchste am 4. Januar 8,8 Grad C. über Null. Rhein und Neckar fließen stark infolge des anhaltenden Regenwetters. Der Wollersland des Neckars erhöhte sich vom 2. auf den 3. Januar von 3,60 auf 4,27 m. Im Anzeigerblatt spricht sich die rege Berinstätigkeit wider. Die Säle reichten damals ebenbürtig wie heute aus. Anfolgedessen mülsten sich Anfang Januar Weihnachtsfeier mit Weihnachtsveranstaltungen. Auf der einen Seite lobte der Kabarett-Berein Mannheim am Weihnachtstfest mit Tana auf Sonntag, 7. Januar in den kleinen Saal des Saalbauens und der Orchester-Berein Mannheim auf Samstag, 6. Januar in den oberen Saal des Baden Hofes am Rastentball ein. Demals bestand auch nach das von Fritz Kerkbaum geleitete Callaums-Theater am Rektion, in dem sich heute ein Kino befindet. Am 3. Januar wurde als „archaische Sentiments-Novität der Saison“ „Mameill Tourbillon“ gegeben. An der Stelle des Strahlenbahndepots erhob sich am Friedhofsbereich der Rundbau des Panorama, in dem die Schlacht bei Dreux am 17. September 1562. Während heute ein Variete genüt, dehnt Mannheim zur Jahrtausend-Reminiscenz deren um, im Saalbau und im Apollotheater. Die kbarie Karenturen lasse dafür, daß die Darbietungen stets erfolgreich waren. Der „Feuerie“ rühtete zur ersten farnepollistischen Sitzung. Mit der Ankündigung, daß mit dem Verlichte der Rappon und der Ehrenmitgliederschaft beonnen worden sei, verband der Verrrat die Mitteilung, daß mit dem Erlöse der Sitzung und den Beiträgen ein dem Jahre 1900 würdiger Karnevalsaua veranstaltet werde, der den vorjährigen übertraffen solle. Die Gesellschaft „Feuerie“ verdiene, so wird weiter ausgeführt, die Samptshen, die ihr von sämtlichen hohen Behörden entlaagenbracht wurden, vollauf, denn sie habe den Beweis erbracht, daß sie für Mannheims Einwohnerschaft seit Jahren in uneigennützig Weise etwas tue, was ihr nicht hoch genug angedacht werden könne.

Die vom Altertumsverein herausgegebenen „Mannheimer Geschichtsblätter“ können auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Prof. Dr. Waller, der diese beliebte Zeitschrift von der ersten Nummer an redigierte, darf infolgedessen sein silbernes Jubiläum als Schriftleiter feiern. Mit diesem der lokalen Geschichtsforschung, Altertums- und Volkskunde dienenden Vereinsorgan, das nach der ersten Nummer zu schließen, sehr vielseitig und reichhaltig ausgestattet wird, dürfte sich, so wird bei der Beirerung der literarischen Neuerwerbungen ausgeführt, der Mannheimer Altertumsverein sicherlich viele neue Freunde erwerben und die alten in noch höherem Maße für seine Ziele interessieren. Diese Vorheroaue ist in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Am 12. Januar begann in der Aula der Oberrealschule die erste Serie der Mannheimer Volkshochschulfurie mit sechs Vorträgen des Heidelberger Professors Dr. Riattich über „Darwins Leben und Lehre“. Ein aus fünf Vorträgen bestehender Kallus Dr. Althoffenburas aus Heidelberg behandelte das Thema „Verbrechen und Verbreiter“. Ein Kallus kostete einschließlich Beiträge 1 Mt. Mitglieder der Arbeitervereine zahlten nur 60 Pf. Außerdem veranstalteten der Kaufmännische Verein, der Börsenverband und die Handelskammer für den Kreis Mannheim sechs Kallusvorträge. Am 3. Januar sprach im Stadtportale Professor A. von der Vorah: Baden über „Die Steuerpolitik im Algemeinen“. Das Eintrittsgeld war für jeden der sechs Kallusvorträge auf 1 Mt. festgesetzt.

Mit Telephonstörungen beschäftigte sich eine am 4. Jan. in der Handelskammer unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrat Philipp Dißene abgehaltene Interkommunalkonferenz. Der Vorsitzende berichtete über die bisher in der Frage der Legung eines direkten Telephonkabels von Mannheim nach Berlin unternommenen Schritte. In dem abschließenden Bescheid der Postverwaltung wurde erklärt, daß ein genügendes Bedachnis zur Legung des Kabels nicht anerkannt werden könne. In der lebhaften Aussprache wurde übereinstimmend festgestellt, daß die Fernsprecherbindung Mannheim-Berlin bisher nur in äußerst seltenen Fällen benutzt werde, weil die Verbindung äußerst mangelhaft und völlig ungenügend sei. Bei Herstellung eines direkten Kabels könne am mindestens 30 bis 40 Gespräche von hier nach Berlin und umgekehrt gehalten werden. Es wurde schließlich ein aus der Mitte der Besammlung eingehender Antrag einstimmig angenommen, bei der Postverwaltung anzufordern, welche Garantiesumme an Einnahmen für die Vergütung des Anlagenskapitals die Herstellung der direkten Verbindung Mannheim-Berlin erfordere, verlangt werde. Ein Antrag des Kommerzienrats Keller, auf die Herstellung einer telephonischen Verbindung von Mannheim nach Saarbrücken hinzuwirken, veranlaßte den Vorsitzenden zu der Erwiderung, daß diese Angelegenheit schon in der Schwabe sei und einen lebhaften Kampf zwischen Karlsruhe und Mannheim hervorgerufen habe. Die Aivalität zwischen Mannheim und Karlsruhe trat demnach schon vor 25 Jahren in Verkehrsfragen zutage. Nur handelt es sich heute um keine neuen Telephonverbindungen, sondern um die Erweiterung von Rufverbindungen. Ueber welche neuen Aivalitäten wird der Chronist in weiteren 25 Jahren berichten?



Scharlachberg
Weindrenerei
Scharlachberg Alt.-Ges., Bingen am Rhein
Vertreter: Johann Heisler, Mannheim, N. 2, 11, Tel. 6927

lassen und Weiden muß der Biedere leiden. Es erhöht des Mannes Wert, wenn der Hof sich auf ihn lehrt.
Gottfried v. Straßburg.

National-Theater Mannheim

Tris von Unruh: Louis Ferdinand, Prinz von Preußen

Die beiden Vorkriegsdramen Unruhs, „Offiziere“ und dieses „Louis Ferdinand“ sind nur Variationen des gleichen Themas; vom Hof und der Freiheit, von der Kollision der Pflichten, nämlich der des militärischen Gehorsams und der einer aus Erkenntnis erlangenen höheren Verantwortlichkeit. Man hat das als fleischlich empfunden. Nicht ganz mit Unrecht. Und man hat in diesem jungen Offizier, dem Vertrauen des deutschen Kronprinzen, einen edelgen Freund gesehen. Auch das nicht ganz mit Unrecht. Und auch das fleischlich. Wenn auch die es so haben, es nicht aus fleischer Perspektive haben. Der Louis Ferdinand ist in seinem Arentwurf älter als die Offiziere, aber erst zwei Jahre später, kurz vor dem Krieg, auf Max Liebhardts Rot umgearbeitet, herausgekommen. Die Umarbeitung — die erste Fassung ist unbekannt — führt das Wert in seiner dichterischen Bedeutung in vielen über die Offiziere hinaus. Es ist klarer und geklärt. Für Unruhs fernere Entwicklung sind beide Dramen, so paradox das auf das erste Ansehen bin erscheinen mag, der Unterbau. Zum mindesten für seine Entwicklung bis zum „Geschlecht“. Dann allerdings wird alles problematisch, wir, nur noch vom schwachen Hoffnungslichter erhellt. In den beiden Vorkriegsdramen stellt Unruh die beiden „in die große Kollision der Pflichten, der einfachen Unterordnung unter die äußere Ordnung und Macht und der von höherer Verantwortlichkeit und Erkenntnis getragenen inneren Pflicht. Dies aber ist ja zugleich auch das Thema von Unruhs Kriegsdramen, und von der offenen Unbarmhigkeit, zu der der Dichter sich seine beiden Helden der Vorkriegsdramen entscheiden läßt, bis zu der offenen Revolution, zu der er zunächst seine Helden der Kriegsdramen führt, dünt uns kein so weiter Schritt. Mit diesen Worten umschreibt es Hans Raumann in seinem schönen Buche „Die deutsche Dichtung der Gegenwart“.

Unruh schreibt also nicht die Tragödie von 1806. Er schreibt die Tragödie des Louis Ferdinand, des Renolteurs aus tiefer sitzlicher Überzeugung, dem die Royalität aus preußisch-prinzipalem Gefühl das Konzept verdirbt und den Willen zerbricht. Er kommt nicht zu der stillen, Kütterung des gereisten Prinzen von Homburg. Ihm bleibt der Konflikt unlösbar. Er rennt in den Tod. Eine — historische gerechtfertigte — Weendigung der Angelegenheit. Keine dramatische, immerhin aber eine tragische. Auch für Preußen; denn in diesem Rennen des großen Friedrich leuchten nicht nur die blauen Augen.

Technisch bedeutet dieser Louis Ferdinand den energischen Versuch, eine neue Form des historischen Dramas zu finden. Pathos ohne Pathos zu geben; kein Milieudrama hinzumalen; in den Charakteren spiegeln sich das Milieu; kein realistisches Drama aus tausend Einzelgängen zu addieren; keine psychologisierende Analyse. Hier wird Synthese erstrebt; ein Bild aus dem Wesentlichen. Aus den Bildern ein Geschehen des Wesentlichen. So wird auch der Dialog nicht in breiter gedanklicher Auseinandersetzung geführt; was nicht gesagt wird, ist oft wichtiger als das Gesagte. Und zwei drei Worte halten Gedankenabläufe zusammen, indem sie ihr Ergebnis fertig hinwerfen. So ist schwer, diesem Dialog zu folgen, und schwer, ihn zu sprechen. Man wird nicht sagen können, daß es in dieser von Arthur Holz fleißig vorbereiteten Aufführung immer gelungen ist. Es wurde manches verdreht und manches ungepöpschte Wort nicht laut! Man dachte zu sehr an Kleist, und zu wenig an Unruh. Das hitzige, slodernde, treibende war nicht immer da. Und dem letzten Teil (nach der Pause) fehlte der dramatische Kultried ins Große. Die Szene, in der die Generale Louis Ferdinand die Krone anbieten, hatte nicht den Schwung, der die Handlung zu diesem Kulminationspunkt hinaufreißen muß. Noch diesem Ziel hin bräuhete die ganze Aufführung mehr Straßung. Und die tumultuarische Schlußzene mit der Todesnachricht war schlecht geliebert. Aber sonst war im Ganzen die Aufführung nicht unerfreulich. Ein paar peinliche Belegungen trübten das Bild. Hat man denn hier nicht, wie anderwärts, junge Schauspielschüler, die einen Diener, einen Voterpischen und einen Offizier halten können?

Louis Ferdinand von Robert Vogel. Erfreulich frisch und überraschend stark in der Empfindung der Bierlandslebe und des vaterländischen Schmerzes. Ein wenig mehr Genialität und Friederichianisches kann man sich wohl hinzudenken und den letzten Abschied noch zermühter. Ausgesprochen alle Szenen des mehr Repräsentativen, die große Aussprache mit dem König und die letzte größere Unterredung mit Wiesel. In beiden auch ein vorzügliches Zusammenspiel. Nicht ohne Verdienst der Partner: Birgel, ein König von erschütterter Tragik; ein reiner, aufer, mehr als schmacher Menich, Einsam. Müde von der schweren Last; Nachfolger auf dem Throne Friedrichs des Großen zu sein. Das gab Birgel einfach, schlicht, ohne aufzuspielen. Kosmar, ein Wiesel C. Th. A. hoffmannscher Hertumt; ein Teil des Ferdinandischen Wesens, schüchtern schüchtern. Gehirn und treibender Wunsch des Prinzen. Kein Antrags; nicht der Jubel seiner Frau. Ein Opfer und ein Opferer. Bestimme die Führung des vielsach gebrochenen Konturs. G. d. e. s. habenlohe stand in ganz gerader, fester Linie, jeder Zoll ein friedrichianischer Offizier, ein friedrichianischer Preuße, den die Liebe zu Preußen unbarmhäßig macht, in dem Kreis der ein wenig bunten Generalität. Die Höflinge Gogel, Glabe, Linn und Langhein; spielen Chorgen. Das mildert die Unruhische Zeichnung

und nimmt ihr ihre Schärfe. Die Bogenlinien waren ohne jene überhäumende Jugendlichkeit, die auf der Bühne nur durch Diszipliniertheit erreicht wird. Ihr Führer verwichenste Tüppelheit mit Hilfslosigkeit und war in der Liebeszene mit Pauline unfreiwillig komisch. Dieser Pauline der Frau Hagen fehlte es ein wenig an Selbstverständlichkeit und Triebhaftigkeit. Sie spielte zuviel mondäne, leichtsinnige Frau im Kostüm. Die Kostüm-Pur, von Unruh in romantisierender Bläue ein wenig konventionell gehalten, erhielt von Frau Andor eine sympathische Wärme des Aulzes. Walter Felsenstein sei nicht vergessen, daß er dieses Rot gelöst und weniger kraftvoll war als sonst und verlässlich sprach. Daß Wittgens robuste Vitalität dem Dronien nicht entgegenkommt, weiß er selbst. Aber er zog sich mit Anstand aus der Affäre.

So war denn dieser Louis Ferdinand — die peinliche Geschichte seiner verpöpteten Aufführung stehen hier die Spähen und manch andere Vogel von den Dählern — ein starker Erfolg aus Dichtung und Aufführung.

Von Hemden, Taschentüchern und anderen Dingen in alter Zeit

Das erste Hemd wurde im 16. Jahrhundert von der Königin von Frankreich getragen. In alter Zeit war es ein Grund zur Ehescheidung, wenn ein Mann ein Hemd, eine Frau Hosen trug.

Das Taschentuch wurde um 1600 in Deutschland bekannt. Nur Könige, Fürsten und Personen von Rang durften es benutzen. 15 Jahre später wurde sein Gebrauch den Dresdenr Birgern durch eine Verordnung ausdrücklich unterbott.

Die Gabel war im 17. Jahrhundert noch unbekannt. King von Oesterreich, die Königin mit den schönen Händen, griff bei einer Gelegenheit mit der Hand in Ragout und steckte ihre Beine zum Zeichen besonderer Gunst ihrem Tischgenossen in den Mund.

Den ersten Filzhut trug Kaiser Karl V. im Jahre 1547 bei einer Truppenunternehmung. Als es regnete, nahm er ihn ab, damit er nicht nass wurde.

Die ersten seidnen Strümpfe trug die Königin Elisabeth von England im 17. Jahrhundert. Sie trug ein und dasselbe Paar „nie länger“ als vierzehn Tage.

Im königlichen Palais gab es unter Kaiser Wilhelm I. noch keine Babewanne. Wenn der Kaiser zu haben wünschte, schickte man in ein nahe gelegenes Gasthaus, das erst vor kurzem abgebrochen wurde, und ließ von dort eine holen.

Auf kommunalem Gebiete reizen für die weitere Entwicklung Mannheims bedeutungsvolle Projekte. Eine städtische Vorlage fordert beim Bürgerhaushalt 240 000 Mark zur Erhaltung einer neuen Heberleitung im Wasserwerk an, das von 1888—88 zur Deckung eines mittleren Bedarfs von 100 000 Einwohnern (100 Liter pro Kopf und Tag) im Riedlerwald errichtet wurde. Die Pflicht, in der Richtung der Fortsetzung des Riedlerwaldes jenseits der nach Bierheim führenden Straße auf der Vermortung Wolfshut eine mehrere Tausendmeter lange Heberleitung anzulegen, überbrückt an der ungewöhnlichen Höhe des Wassers (22,82 Grad gegen 10,47 Grad im alten Wert). Auch die Unterhandlungen mit der Continental Wasserwerks-Gesellschaft wegen Erwerbung des Rheinarmer Wasserwerks Scheibertz an der zu großen Höhe des Wassers (21 Grad) und an den zu ungünstigen Kaufbedingungen. Der Vorschlag der Direktion der Gas- und Wasserwerke, für die Anlage eines zweiten Wasserwerkes den südlich des salzhaltigen alten Beckenlaufes gelegenen domänenartigen Ackerboden zwischen Schweigen und Hohenheim als Fläche zu kaufen, hatte zwar anfänglich günstige Aussichten auf Erfolg, führte aber ebenfalls zu keinem Ergebnis, obwohl der Bürgerhaushalt 100 000 Mark für die Vornahme der Vorarbeiten bewilligte.

Eine weitere städtische Vorlage forderte 4 679 000 M für den Ausbau des linken Ufers des Industriehafens an. Der voraussichtliche Kostenaufwand für die Gewinnung von 12 Millionen qm Industriegelände wurde auf 6,9 Millionen Mark angegeben. Die erste Etappe in der Ausführung des gewaltigen Unternehmens bildete der Ausbau des rechten Hochhafens mit einem Aufwand von 3 123 000 Mark. Diese Arbeiten gingen 1900 ihrer Vollendung entgegen, jedoch zur Inangriffnahme des weiteren Teils (linkes Ufer und Bonadiesinsel) geschritten werden konnte. In bezug auf die Nachfrage nach Flächen wurden die gegebenen Erwartungen völlig erfüllt. Über die gewonnene nutzbare Fläche von 416 200 qm war zu Beginn des Jahres 1900 schon fast bis zu drei Viertel verkauft. So waren an Private für Industriegelände 180 648 qm verkauft und 26 000 qm als Lagerplätze verpachtet. 127 475 qm fanden noch zur Verfügung. Für den Ausbau des rechten Ufers waren bis Ende 1899 2 135 000 Mark ausgegeben. Diefem Aufwand standen 1 813 907 Mark Einnahmen gegenüber. Der Kostenvoranschlag berechnete den Aufwand für den Ausbau des linken Ufers auf 3 553 000 Mark und für die Bonadiesinsel auf 1 126 000 Mark. Damit wollte man 445 000 bezw. 118 600 qm gewinnen. Der Durchschnittspreis für den Quadratmeter nutzbare Baugelände stellte sich hierauf auf dem linken Ufer auf 7,96 Mark und auf der Bonadiesinsel auf 9,50 Mark je qm. Das Bauprogramm des Tiefbauamtes sah eine Bauzeit von 3 Jahren vor. Nach Fertigstellung der Arbeiten war mit einem Aufwand von 7 802 000 Mark eine nutzbare Fläche von 970 000 qm geschaffen. 1 Million Mark wurde ferner vom Städt. zur Erwerbung von 1 931 000 qm auf dem oberen Ende der Freiheitsinsel zwischen dem Urtheim und dem Hochhafen an der zur Sandhofer Fähre bewilligt. Durch die Erwerbung dieses Teils der Insel war es der Stadtgemeinde möglich, das ganze linke Ufer des Hochhafens bezw. Urtheims einheitlich auszubauen.

1 1/2 Millionen Mark wurden vom Städt. als weitere Rate für die Schaffung der elektrischen Straßenbahn ausbezahlt. Der gesamte Aufwand war auf 4,3 Mill. Mark veranschlagt. Davon entfielen 921 500 Mk. auf die Schienenlieferung, 470 000 Mk. auf die Gleisverlegung, 1 154 250 Mk. auf die Vortriebe der Motorenwagen, 300 867 Mk. auf die oberirdische Stromausleitung, 172 000 Mk. auf die Kosten der Umformierung und 140 976 Mk. auf den Aufwand für die Gleisstromspeisung. Die Kosten für die Wagenreifeisen und die Reparaturwerkstätte, mit deren Projektierung der neuernannte Direktor der städtischen Straßenbahnen bereits beschäftigt war, ferner die Kosten für das Betriebsgebäude, die Anhängerwagen usw. waren noch nicht eingerechnet. In der am 16. Januar abgehaltenen Bürgerhaushaltsprüfung waren die Industriefabriken und die Straßenbahnvorlage genehmigt, die andere beiden Vorlagen aber von der Tagesordnung abgelehnt, weil sie der Oberbürgermeister selbst begründen wollte. Als weiteres großzügiges Projekt trat der Plan der Durchbrechung von neuem in den Kreis der Erweiterung. Bei der Stellungnahme zu diesem Plan wird festgestellt, daß es vor etwa 2 Jahren infolge der geradezu unbearbeiteten Richtigkeit der demokratisch-freiwirtschaftlich-demokratischen Marktwirtschaft ins Wasser gefallen sei. Die Seiten würden zwar jetzt viel erheblicher sein als vor 2 Jahren, jedoch wäre das Recht immerhin kein so großes, daß es die Ausdehnung des Durchbruchs unmöglich machen könnte. Sollte man den Versuch wagen, dann sei der Durchbruch für unabhängige Seiten eine Unmöglichkeit. Man sei deshalb der Ansicht, daß der Stadtrat bei der Frage des Durchbruchs noch einmal näher treten sollte, um zu erörtern, ob es nicht möglich sei, den von der verfallenen Marktwirtschaft begangenen großen Fehler rechtzeitig wieder gutzumachen. Der Appell hat, wie wir wissen, nichts gewirkt. Der Eintrag ist heute noch zum nicht geringer Berge der Mannheimer vorhanden.

Richard Schönfelder.

Der „technische Bürgermeister“

Zur Nachfolge Dr. Drachs in Heidelberg

Wir veröffentlichen nachstehend die Ausführungen eines Mitarbeiters über eine Frage, die in ihren Auswirkungen auch für Mannheim von besonderer Wichtigkeit ist.

Der Tod hat einen unserer fähigsten Verwaltungsbeamten dahingerafft: den zweiten (technischen) Bürgermeister von Heidelberg, Dr. Drach. Um seine Nachfolge ist ein heftiger Kampf entbrannt. Schon wieder werden Interessen berufständischer und parteipolitischer Art zur Entscheidung einer Frage ins Feld geführt, deren gedächliche Lösung nur jenseits des Berufs-Egoismus und des Parteihalters gefunden werden kann. Zu oft haben wir gerade in letzter Zeit das Verlangen des politischen Apparets in Personalfragen erlebt, um noch an sich spezifischen Aufbau in Politik und Verwaltung auf dem Wege lauter Kompromisse zu glauben. Fast ebenso verhängnisvoll kann andererseits das „Jurid zur Bürokratie“ werden, wenn überparteiliche Minister und Leiter von Verwaltungen ausschließlich aus dem Stande entnommen werden, der sich nicht seiner Kenntnis der Gesetze zur Führung der Staats- und städtischen Geschäfte allein berufen kann. Denn Verwaltung und Rechtsprechung sind sehr verschiedene Dinge.

Zweifellos gibt es aber viele Gebiete der Verwaltung, auf denen der Jurist unentbehrlich ist. Da aber in ebenso vielen anderen nicht Juristen, sondern geübte Kenner im Fach, Nares, scharfes Gerichten der Wirklichkeit und zielichere Energie vonnöten ist, wenn alle Klappen ungesperrt werden sollen, die das Schicksal der kommunalen Verwaltung bedrohen, so darf wohl behauptet werden, daß dem Techniker, dessen Beruf gerade diese Eigenschaften fordert und fördert, neben dem Juristen möglicher Einfluß an leitender Stelle gebührt. Ein Jeder kennt irgend eine rasch emporgeschossene Industriestadt, deren regelloser Bau und die grauenhaften Spinnen einer ziellosen Stadtpolitik auf ewig eingegraben sind. Wären solche Fehler gemacht worden, wenn der Stadtkonzeptschreiber nicht nur um die „Schönheit“ und Zweckmäßigkeit der Schulbauten bekümmert, sondern das hässliche Schicksal dieser Stadt vor Augen hat und — vorausbestimmt hätte? Und wie müßte ein solcher Stadtbaurat beschaffen sein? Welche Kenntnisse und welche Einflüsse müßte er haben, um den Interessen der Kirchturnpolitik mit Erfolg die Stirme zu bieten? Ist „Verwaltung“ wirklich das Ziel der Verwaltung oder ist es nicht vielmehr das Wohl und Wehe künftiger Geschlechter?

Es ist selbstverständlich, daß das Oberhaupt einer größeren Stadt ohne juristischen Befähigungsnachweis nicht auskommt, da seine Entscheidungen vielfach rechtsverbindlicher Natur sind. Aber auch diesem sind die juristischen Kenntnisse nur Rüstzeug seines Handelns, das ihn vor Fehlern und Mißgriffen bewahrt. Seine treibenden Kräfte sind anderer Art; seine organisatorischen, geistlichen und diplomatischen Fähigkeiten verbergen allein den Erfolg seiner Politik, die der Entfaltung eines Gemeinlebens den Wege weist. Reiches all von seinen juristischen Mitarbeitern,

anführen, daß man das Baugesetz mit allen seinen Nachbargedanken auf (Deregulieren oder „befreiende“ Erträge) bezichtigt, die notwendig einander widerstreiten müßten? Wird damit der Sache, dem Wohl der Gesamtheit gedient? Oder wird nicht vielmehr eine Schwächung dieses wichtigen Teils der Verwaltung herbeigeführt, die der Zukunft einer Gemeinde unheilbaren Schäden zufügen kann?

Wenn heute, wenige Wochen nach dem Tode des Bürgermeisters Drach, schon die Frage aufsteht, ob man seine Stelle einparen könnte, so bedeutet das für die Urheber dieses Gedankens entweder Kurzsichtigkeit oder Interessenpolitik. Beides oder kann verhängnisvoll werden. Heidelberg liegt am Scheidewege. Aus der verträumten Gelehrten- und Studentenstadt mit ihren ehrwürdigen Lieberlieferungen ist unter Führung der letzten Oberbürgermeister ein fröhlich emporstrebendes Gemeinwesen erwachsen, das der Grenzen seiner Möglichkeiten, der Stärke seiner Kräfte wohl bewußt, kräftig auf der eingeschlagenen Bahn vorwärtsstreift. Immer schon war sie begehrt als Reiseziel für Deutsche und Ausländer. Nun ist sie durch Erhaltung einzigartiger Raritäten, Thermalquellen für die Zukunft in die erste Reihe der deutschen Bäder gerückt. Die schon vorhandene Hochschularbeit ausgewandert, therapeutischer Institute und erster medizinischer Anstalten ist dieser Entwicklung günstig.

So wird sie voraussichtlich ihren vornehmen Wohncharakter behalten, der ihr durch die verkehrsreiche Natur verliehen worden, umso mehr als für Industrie- und Geschäftszwecke durch die geografische Lage Mannheims eine Ableitung bedacht ist, die beide Städte auf eine städtische Größenordnung ihrer Fähigkeiten und Kräfte hinweist. Die Verwirklichung des Verleinerverkehrs jeder Art (insbesondere mit Hilfe der Kleinautos) kann vielleicht dieser reinlichen Scheidung von Arbeits- und Wohnstätte noch mehr xaxue kommen. Wenn ein Verkehrsmittel durch Schaffung von lesbändrigen Axtaxuehen ausgebaut wird, das sanitäre Anforderungen erfüllt, so im Zusammenhang mit diesen Entwicklungsmaßnahmen steht eine grundlegende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Verleiner des Heilberberger Bahnhofs nach Weiden. Viele von diesen Aufgaben wurden von Bürgermeister Dr. Drach in Anstalt angenommen und haben nun eine löhe Unterbrechung erlitten. Wertvolles Gelände ist zu erschließen, Stadterweiterungspläne zu schaffen, die des Ortes und der Zukunft würdig sind, das Wachstum der Stadt in natürlicher Richtung zu fördern und die Landschaft zu erhalten, ohne sie zu verunstalten. Der erstehende Reduktional verwandelt in Zukunft den Röh mit seinen Stromleitungen in eine heurige Wasserstraße, auf der für jeden Sport ein herrliches Betätigungsfeld entsteht. Die Unterwelt einer sentimental oestimmten Konvention werden verdrängen, wenn das Beispiel des Heilberberger Städtchens im Baderbezirk erscheint. (Für städtische Seminare ist auf das Beispiel von Bernburg hinzuweisen, dessen Stütz im letzten Halbesee der verdrängten Seele verflärt erleuchtet.) Nach aber ist die Verleiner der alten Brücke durchzuführen und der Einbau eines Ueberleiner im Auge der städtischen städtisch zu erhalten, von dem viele Heilberberger eine Verunsicherung besitzten.

Der Wohnungsbau, der von Dr. Drachs Baumrat zu entscheidenden Erfolgen geführt wurde, ist in seinem Geiste fortzuführen, der Rat von Schulen und des Mittelstands-Seminariums an der Speyerer Hofes ist zu fördern, das erstehende Industriegelände mittels des Bahnhofs seiner Bestimmung entgegenzuführen. An den im Heilberberger Städtchens (Merica Kundru-Stuatur) verfallenen Wohnanstellungen wird Manches noch zu vervollkommen sein. Am Wege der probabilen Erwerbslosenfürsorge ist nach dem Krise ein großes Werk zu gründen, das nicht nur ein Werk ist, sondern ein Werk im wirklichen Sinne der Arbeit, das den Arbeitlosen einen einträglichen oberen Einkünfte zu geben und manche Ausläufer wieder auf zu machen, erfordert die ganze Hingabe eines idealistischen Künstlers und die starke Hand eines erfahrenen Verwaltungsmannes.

Welche Chancen in einer Person des Leiters für das gesamte Mannheim vereinigt, würden für Heilberberger die Gewähr bieten, daß der Samen, den Dr. Drach sätet, aufsteht, und daß die Kräfte einer kultivierten deutschen Entwicklung, die jetzt nämlich einen herrlichen Sieg erröten, nicht im Trotz von diplomatischen und parteipolitischen Erwägungen erlischt werden. Heilberger hat vor der Entscheidung, köde es wohl beraten sein!

Städtische Nachrichten

Sonntagsgedanken

Die Natur liegt im Winterschlaf, Kohl und leer stehen Bäume und Sträucher. Kein Wunder, wenn da unser Herz ein Bangen beschleicht und ein heiliges Heimweh uns durch die Seele zittert. Wintertage, warum sind ihr auch so unruhig? Wir wollen ihrem Gebahren die Antwort ablauschen. Je freudbarer sie uns machen, desto mehr Glück und Frieden wollen wir hineinjubeln lassen und in die Herzen von Täuflern. Sagt doch das Sprichwort: „Geben ist leichter als nehmen.“ Aber, obgleich dieses Wort viel Wahrheit enthält, so finden wir es doch nicht so oft verwirklicht, wie es eigentlich der Fall sein sollte. Wie viele Arme, Kranke und Gebrechliche hat unsere Zeit geschaffen, fast unermesslich ist oft das Leid der Darbedürftigen. Dazu die immer noch anhaltende Erwerbslosigkeit so vieler, die sich unsere Brüder und Schwestern nennen. Täglich berichten uns die Zeitungen von den grauenhaften Selbstmorden solcher, die nicht den Mut fanden, im heißen Kampf um die Existenz der Welt die Stirne zu bieten. Und dann die verarmten Armen! Solche, die ein unabwehrbares Geschick über Nacht zum Bettler machte, alte Rentner- und Rentnerinnen, denen die fast unglückliche Geldentwertung alles nahm, arbeitende Frauen des Mittelstandes, die sich nun in dienender, abhängiger Stellung befinden, und noch ein ganzes Heer von armen Heimarbeiterrinnen, die jämmerlich ihr Leben fristen. Sollte niemand da sein, der helfen wollte? Es kommt ja nicht so sehr auf die Gabe selbst an, die wir spenden, als vielmehr auf die Art und Weise, wie wir unser Geschenk vermitteln. Mit ein wenig Herzgebaltung und Takt können wir Großes leisten. Ist es uns einmal gelungen, so ganz still und unbemerkt einen Schimmer der Freude hineinschleusen zu lassen in eine verlassen Kranke, oder einem Hungertenden einen Bissen Brot zuzuführen, wie befriedigt und frohgestimmt wird uns dies machen. Alles, aber auch wirklich alles müssen wir dereinst zurücklassen, nur eines dürfen wir mitnehmen: unsere guten Werke. Und der Richter wird sie auf die Waagschale legen, wenn er kommt abzumägen. Wenn wir die rechte Liebe in uns haben, dann fehlt es uns auch genög nicht an der Barmherzigkeit.

Betrachten wir die Lebensverhältnisse, in denen wir leben, als eine Herausforderung an unsere Seele, als einen Ruf zur Hilfsbereiten Mitarbeit. Wegen wir den kleinen Aufgaben und Gefügigkeiten, die das tägliche Leben mit sich bringt, nicht aus dem Wege, sondern fühlen wir uns glücklich, wenn wir den anderen eine Hilfe, eine Ehre, ein Wohltun sein dürfen. So sehr Armut und Elend es auf der Welt gibt, desto mehr opferbereite Herzen müssen sich finden. Was haben die vergangenen Kriegsjahre nicht alles zu Tage gefördert an Opfermut und Nächstenliebe, an Wohlwollen und freudigem Geben. Sollten wir durch den immer mehr überhand nehmenden Materialismus halt geworden sein? Nein. Und darum die Herzen aus gegenüber der Not und dem Elend, in welcher Gestalt es uns auch begeben möge. Es muß wahr bleiben, daß viel gegeben wird, aber nicht immer sind die Beweggründe die edelsten. Wie oft ist die Hand nur auf, um den anderen nicht nachzusehen, um vor der großen Masse zu prunken, aber man gibt mit verdorrter Hand und mit verhärtetem Herzen. Und der Reiz dazu geht von uns her mit einem selbsttätigen Empfinden in der Seele. Wohlthät haben wir ihm mit unserer Gabe innerlich mehr genommen als selbstlich gemeint. Und unsere guten Werke, die wir Verleinen an der Hand Gottes glücken sollen, sie werden zu Seltenheiten, die man fast vergeblich sucht. Wäre uns das Wohlwollen zu einem Herzgebende werden, dann wir in den Armen und Notleidenden einen Kampf bei Gott haben, wenn wir dereinst Maßstab nehmen von der Welt.

Marie Leitzig

Neuerfassung der Angelegenheiten. Die heimliche Schließung eines Geschäfts nach dem Tode des Herrn Dr. Bodenknecht von 5 Prozent erfahren. Diese Rechnung gilt für die Monate Januar, Februar und März 1925. Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung des Schließungsvertrages steht noch aus.

Beizettel. Wegen Preiswunders gelangten zur Anzeige ein Bäckermeister von Raudo und ein Kaufmann von hier, weil sie Schmorbrötchen zu teuer verkauft haben. Wegen Betrags und Preiswunders werden zwei Kaufleute angezeigt, die seit Monaten ein zu Preiswunder unbrauchbares Brauhaus hergestellt und zum Preise von 10 Mark das Stück verkauft. Der eine davon wurde wegen Betrugsentziehung in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Autokontrolle. Am Laufe des gestrigen Tages wurden 30 Führer von Personentransportwagen, 8 von Kraftwagen und 9 Fahrer von Kraftfahrzeugen zur Anzeige gebracht, weil sie die zulässige Geschwindigkeit erheblich überschritten haben.

Unverlaubtes Hausieren. Am Donnerstag wurden hier zwei Jugendliche festgenommen, die sich seit Februar 1924 ohne gültigen Paß in Deutschland aufhalten und unverlaubt mit Stoffen hausieren.

Festgenommen wurden 48 Personen wegen verächtlicher Strafbaren Handlungen, darunter ein Schuhmacher wegen Belegung öffentlichen Aegentums und 12 Personen wegen Betrugs.

Verunfallte Weinfaure. Ein mit Wein beladener Lastwagen aus Neustadt a. S. fuhr heute früh auf der Straße am Weihen Sand irrstündlich auf den Fuhrweg und brach bis über die Köhlen ein. Die um 6.44 Uhr herbeigekommenen Berufsfeuerwehr konnte den Wagen nicht freibekommen. Er mußte infolge dessen umgekehrt werden.

Ein Kaminbrand entzündete nachmittags inholos monoballier Kaminraum im Küchenraum des Hinterhauses F 6. 15. Die Gefahr wurde durch die um 5.15 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminfeuer aus beseitigt.

Zu dem Einbruch in dem Büro der Deutschen Volkspartei wird aus dem Bericht der Deutschen Volkspartei geschrieben: Die Verleinerung des 19jährigen Kaufmanns Ludwig Häfner wegen des im Büro der Deutschen Volkspartei in der Nacht zum 11. Dezember a. J. begangenen Einbruchdiebstahls ist in einem Teil der Mannheimer Presse mit Bemerkungen versehen worden, wonach Häfner Mitglied der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei gewesen sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Häfner hat niemals der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei angehört, er hat vielmehr in den tragischen Tagen ein Aufnahmepapier passiviert, über das eine Entscheidung noch nicht erfolgt war. Da er dieses Geschick zum Zwecke der Verübung des Diebstahls stellte, kann nachträglich nicht festgestellt werden. Dennoch enthalten alle Bemerkungen, die über den Vorfall unter Himmels auf die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei gemacht wurden, jeder Grundlage.

Jac Warnung! Wegen Einreise in die Pfalz ohne vorfristmäßige Papiere, d. h. ohne deutschen Reisepaß od. Personalausweis wurden wiederum 2 Rechtslehrer zu Gefängnisstrafen von 15 und 20 Tagen von dem französischen Richtergericht Gondau verurteilt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es Leute gibt, die sich ohne Personalausweis ins deutsche Gebiet wagen. Wie oft ist schon in der Presse darauf hingewiesen worden, daß man sich strenger Strafe aussetzt, wenn man ohne die vorgeschriebenen Ausreisepapiere den Rhein überschreitet.

Im Silberfest. Der besonders in Schifferkreisen bekannte Schmiedemeister Josef Römberg, wohnhaft Köhlstraße 11, begeht am morgigen Sonntag mit seiner Ehefrau Katharina geb. Krämer das Fest der silbernen Hochzeit.

Veranstaltungen

Aus der Kunstwelt. Am graphischen Kabinett sind neu angeordnet: Neuerung von Fr. Helm von Bader, St. Lambert (Eos). Lichtspiel der neu. Film des Lichtbildervortrags des Marinebauers A. D. Engberding (Berlin) über das ebenso interessante wie zeitgemäße Thema „Aufschiffahrt“ ist der am morgigen Sonntag vormittag im Apollo-Theater stattfindenden, nächsten und nochmals besonders hinhelfen. In zahlreichen deutschen Städten wurde dieser Lichtbildervortrag bereits mit ungewöhnlichem Erfolg gehalten, da Einzelschritte, wie „Das Lichtspiel in Bergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ und „Die Lichtspielerei des J. A. S.“ in lebendiger Form dem Publikum vor Augen geführt werden. Wir möchten besonders darauf hinhelfen, daß der Vortrag sich auch für Schüler eignet.

Kriegs-Quartett. Am kommenden Montag findet der 2. Quartett-Abend des Kriegs-Quartetts statt, bei dem Hans Busch (Klavier) und Karl Fleißig (Kontrabaß) mitwirkend. Zur Aufführung gelangen das Quartett von Beethoven op. 127, Es-Dur, und das Fokellen-Quintett von Schubert.

Der Cheuergesangverein Mannheim-Ludwigshafen wird in diesem am morgigen Sonntag nachmittags im Ridelmannsaal stattfindenden Konzert neben drei Chören von Cornelia, dem in Weiden vor 100 Jahren abgehorenen Komponisten und Dichter, Hans Heinrich Klingerhauer „Vente Heimkehr“, in dem die Overturen von Wanda Spiecel das Alltagsleben und drei Volkslieder vom Horreus bringen. Der Chor „Vente Heimkehr“ hatte beim 9. Deutschen Sängerbundesfest in Hannover im Konzert des Berliner V. G. V. einen glänzenden Erfolg davongetragen. Die von Maria Hiedemann und Wanda Spiecel aus Frankfurt vorgetragenen Duette von Cornelia und Wanda bilden eine Bereicherung des Konzertes, wie sie nur selten geboten wird. Zu alledem können die beiden Damen Sängerrinnen noch Sololieder von Cornelia und Hans Weil. (siehe Anzeiger).

Kommunale Chronik

Die Elektrifizierung der Nebenbahn Heidelberg—Mannheim

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung des Schreibens der Polizeidirektion Heidelberg an die G. M. W. wird uns vom Heilberberger Rathaus mitgeteilt, daß die Notwendigkeit einer Elektrifizierung der Nebenbahn durch die Stadtverwaltung Heidelberg bereits lange Zeit vor Kriegsausbruch erkannt und daß damals schon auf einen entsprechenden Umbau der Nebenbahn gedrängt wurde. Die eingeleiteten Verhandlungen dauerten aber bis zum Kriegsausbruch zum Abschluß eines festen Vertrages zwischen der Stadtverwaltung und der Nebenbahn geführt, wonach letztere sich verpflichtete, ihren Betrieb innerhalb der Stadt vom Schloßhof bis nach Handlshausen elektrisch zu betreiben und wonach eine gemeinsame Verwaltung der beiden Weile stattfinden sollte. Lediglich der Streckenausbau und die daran sich knüpfende finanzielle Not haben die Ausführung dieser Verhandlungen verzögert. Es sei jedoch seit längerer Zeit schon ernannte Verhandlungen im Gange, von denen zu hoffen ist, daß sie in nächster Zeit zum ersten Ziele führen werden.

Ein Riesenverlust beim Leben erworben, der Haupt- u. Schlussziehung der 24. (250.) Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie - Jubiläumslotterie - rechtzeitig zu lösen. Mehr als 10 Millionen Reichsmark können in dieser Hauptziehung innerhalb 3 Wochen zur Auszahlung kommen. In günstigen Fällen im Hauptgewinn von 1 Million Reichsmark. Warten der planmäßigen Erneuerungstermin am nächsten Freitag, den 30. Januar, abends 6 Uhr. Jahresabgabe am 6. Februar.

herbeizogen bewirkt bei:

Togal	Sicht	Grippe
	Rheuma	Nerven- und Kopfschmerzen
	Jochias	

Togal stillt die Schmerzen und löst die Hartnötigen aus. Einfach erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.

Best. 74,3 Amd. 1924. 6407, 6408, 6409, 7257, Lithium 100 mg.

Sportliche Rundschau

Der Sport am Sonntag

Meisterschafts- und Pokalspiele im Fußball

Süd Deutschland: Nachdem nunmehr für den Süden alle fünf Bezirksmeister entstehen, (A. F. C. Nürnberg, Stuttgarter Kickers, B. F. C. Mannheim, F. S. B. Frankfurt und S. B. Wiesbaden) haben die wenigsten noch ausstehenden Pokalspiele nur noch insofern Interesse, als sie hier und dort noch entscheiden sollen, wer in den lauren Wettbewerben die Meisterschaftspunkte abwägt, da an diesem Tage die 2. Haupt-Pokalrunde zum Austrag kommt. Die wichtigsten Pokalspiele werden sein:

Westdeutschland: In der Ermittlung der Gauerertröge macht der Westen jetzt schnelle Fortschritte. Es wurde aber auch hohe Zeit, denn bereits in vier Wochen müssen die Spiele beendet sein. Im Ruhrgebiet wird man allerdings noch warten müssen, bis der S. O. Schwarz-Weiß seinen Rückstand in den Spielen ausgeglichen hat. Schwarz-Weiß steht relativ noch immer am ungünstigsten, aber allerdings noch eine Reihe von schweren Kämpfen auszutragen. So ist schon der des kommenden Sonntags gegen Buer 07 von harter Bedeutung. Gleichzeitigkeit trägt der gegenwärtig noch die Spitze haltende S. C. Hellenfelder 07 seinen letzten Kampf gegen S. C. Darmstadt 98 aus. — Der Duisburger Sp. B. wird am Sonntag ohne Zweifel die Duisburger Preußen schlagen und damit seinen Vorprung den er in der Tabelle des Gau's Niederrhein vor dem Weidenfelder Spielverein hat, behaupten. Weidenfeld selbst hat kaum noch Hoffnung, die Spitze zu erreichen, obwohl ein Verlust im sonntäglichen Kampf gegen Hamborn 07 nicht in Frage kommt. — Der Berg. Wälder Gau sieht nach dem Siege des Düsseldorf'ers S. C. 99 über den S. C. Cronenberg den ersten endlich an der Tabellen Spitze. Die den Düsseldorf'ern auch kaum noch zu nehmen sein wird. Zwar haben die Wer am 6. Februar nach die Türe zu schlagen, jedoch dürfte im Falle eines Verlustes die Gauervertretung noch nicht verloren sein. Am Sonntag spielt Türe Düsseldorf' gegen S. C. 98 Düsseldorf; Fortuna Düsseldorf' und Solingen 05 tragen einen für die Gruppierung innerhalb der Tabellenreihe unentscheidenden Kampf aus. — Von entscheidender Bedeutung für die Vertretungsfrage des Rheinischen Westkreises ist am Sonntag das Treffen Jugend Düren gegen Rhodener Spielverein. Die beide mit gleicher Punktzahl die Tabellenführung halten. — Im Südbreis des Rheingaus muß der Bonner F. C. die Türe Bonn schlagen, will er weiter hoffen, den B. F. C. Köln nach zu folgen. — Für den Westhaingau ist das Spiel des S. u. S. Donzdorf gegen B. F. C. Bielefeld von Belang, gelang es hier dem S. u. S. nicht beide Punkte zu behaupten, dann ist die Armenia Bielefeld lachender Deiter. — Der Heßlich-Gau-Vertrag soll für Sonntag die endgültige Klärung erwarten. Man kann damit rechnen, daß die führenden Kurbellen Kaiser Borussia Fulda aus dem Felde schlägt und dann damit nicht mehr zu haben ist. — Bayern: B. F. C. Hürtz — Bader München, Sp. Bg. Angel-haft — 1. F. C. Nürnberg, Schwaben Augsburg — Sp. Bg. Hürtz und Bayern München — München 1890.

Württemberg-Baden: 1. F. C. Bietzenheim — S. C. Stuttgart, Freiburg F. C. — Karlsruhe F. B., Frontonia Karlsruhe — S. C. Freiburg, B. F. C. Heilbronn — Eintracht Stuttgart.

Waldkreis: Offenbacher Kickers — Hanau 93, Germania Frankfurt — Eintracht Frankfurt und Sportfreunde Frankfurt — F. S. B. Frankfurt.

Norddeutschland: Die Pokalspiele im Südbreis, des R. F. A. sind soweit gebildet, daß bereits am kommenden Sonntag das Endspiel zwischen Eintracht Braunschweig und S. C. Hannover zum Austrag kommen kann. Dem Hannover'ern S. C. ist es schwer gelungen, beide Stoffelmeister, Armenia Hannover und Eintracht Braunschweig zu schlagen. Es muß aber noch in Zweifel gezogen werden, ob dem S. C. abermals ein Sieg über die Eintracht gelangt. — Die übrigen Kreise des R. F. A. sind mit Pokalspielen beschäftigt, die aber insofern nur wenig Bedeutung haben, als die Stoffelmeister durchweg feststehen. In verschiedenen Kreisen beginnen bereits am 1. Februar die Entscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft. So wird u. a. auch das Treffen der Waffer- und Südbreis, Hamburger S. B. gegen Witten 93, das ja für die Frage nach dem norddeutschen Meister von größter Bedeutung ist, am 1. Februar ausgetragen.

Brandenburg: Hertha B. S. C. die führende Mannschaft der Abteilung A muß am Sonntag unbedingt die Union Oberschönebeck schlagen, soll ihre führende Stellung nicht gefährdet werden. — In der Abteilung B wird erst das Spiel der zur Zeit führenden Niemenen gegen Tennis Borussia die endgültige Entscheidung bringen. Bereits haben allerdings beide Mannschaften nach am kommenden Sonntag ziemlich schwere Kämpfe zu bestehen. Witten 93 spielt gegen Union 92 und Tennis Borussia gegen Union S. C. Charlottenburg, beide auf den Plätzen der letzteren.

Im Rudspport: bringt der Sonntag keine nennenswerten Ereignisse, was in Anbetracht der Tatsache, daß die „Eckstöße“ eben zu Ende gingen, nicht weiter verwunderlich ist. Erst der nächste Samstag steht erstmalig wieder und zwar im Berliner Sportpalast größere Rennen.

Der Winterpott: hat immer noch nicht genügend Schnee zur regulären Ausübung. So fallen auch am 25. wieder eine Reihe von angelegten Veranstaltungen aus. Auch die Europameisterschaften und internationalen Wettbewerbe im Eis-Kunstaufen, die in Berlin stattfinden sollten, mußten auf den 1. Februar vertagt werden.

Die morgigen Fußballwettkämpfe im Rheinbezirk

Der morgige Sonntag steht wieder im Zeichen der Pokalspiele.

Die 4. Runde ist zugleich die vorletzte Bezirksrunde, sie steht nur noch folgende fünf Begegnungen vor:
Pfalz Ludwigsbaben — B. F. C. Mannheim.
B. F. C. u. R. Heidenheim — Sp. u. T. 1877 Waldhof.
Phönix Ludwigsbaben — Armenia Rheingönheim.
F. C. Birmaffen — Sp. Kalserslautern.
B. F. C. Neckarau — Spielg. Müdenheim.

Sp. 98 Dornstadt hat freies und gelangt ohne Spiel zur 5. Runde.

Das Spiel Pfalz Ludwigsbaben — B. F. C. Mannheim ist auf Februar vertagt worden, da beide Mannschaften ein länger fälliges Verbandsspiel austragen müssen damit der Bezirksmeister rechtzeitig gemeldet werden kann. In den zum Austrag gelangenden Treffen ist nur in einem Falle die Bezirksliga unter sich, in den anderen 3 Treffen muß sich die Bezirksliga mit der Kreisliga messen und zwar immer auf den gegnerischen Plätzen. Die 2. Klasse hat daher fast keine Aussichten in der 4. Runde zu bestehen. Das wichtigste Spiel findet in Heidenheim statt, wo der vorjährige Bezirksmeister Waldhof auf den im Abstieg in die Kreisliga verurteilten B. F. C. u. R. trifft. Das Spiel ist also der letzte Kampf den Heidenheimer in der Bezirksliga und diese werden um so mehr beehrt sein ein gutes Ergebnis herauszubringen. Das letzte Verbandsspiel gewann Waldhof nur knapp 1:0 und wenn sich die Schwarz-blauen die weitere Teilnahme in den Pokalspielen sichern wollen, müssen sie endlich einmal wieder mit einer großen Dosis Energie und Schußfreudigkeit auswarten. Interessant wird auch der Kampf in Neckarau werden, wo B. F. C. in Spielg. Müdenheim einen Spielverein aus dem Vorderplatz freisetzen empfangt. Die größere Routine des Bezirksligaverträtters sollte aber zum Siege verhelfen. Phönix Ludwigsbaben wird aber mit Armenia Rheingönheim nicht viel Federlebens machen und den Vorkühdern eine ansehnliche Paktung ausstatten. Im letzten Treffen ist die Hinterplatz unter sich. F. C. Birmaffen hat den Kreismeister Sp. Kalserslautern zum Gasse und wird sich den Sieg nicht freiwillig machen lassen.

Das einzige Verbandsspiel des Tages in der Bezirksliga ist der schon erwähnte Kampf Pfalz Ludwigsbaben — B. F. C. Mannheim. Für beide Mannschaften ein entscheidender Gang in verschiedenster Bedeutung. Dem einen bringt ein Sieg die höchste Ehre, die Bezirksmeisterschaft, dem andern eine Niederlage die Unvermeidlichkeit des Abstiegs in die 2. Klasse des Verbandes. So wird das letzte Verbandsspiel der Pfälzer, auf eigenem Platze, wohl den Abschied von der Bezirksliga bedeuten. Trotzdem werden die Pfälzer ihrer Tradition getreu, mit Energie, den schweren Kampf durchkämpfen und verlieren, das Schicksal in letzter Stunde noch zu wenden. In der

Kreisliga

lehen die am Pokale bereits gezeigten Mannschaften die Meisterschaftskämpfe fort. Der

Neckartreis

hat für seinen Tabellenführer 1908 Mannheim einen spielfreien Tag vorsehen. Diese Gelegenheit wird wohl die Spielvereinerung 1907 Mannheim ausnutzen, um sich durch einen Sieg über Germania Friedrichsfeld auf gleiche Punktzahl mit dem Favoriten zu bringen. Phönix Mannheim im muß noch Plant hat und wird sich an der dortigen Spielg. für die Niederlage der Borussia zu rächen suchen. Ob oselt, ist fraglich. Borussia Mannheim spielt auf dem Hertha-Platze und wird seinen Vorkühdern ohne Zweifel seinen Punkt überlassen. B. F. C. Heidenheim — Sp. 98 Schweiningen sind die Gegner des letzten Spiels. Beide befinden sich in der gefährlichen Absteigungs-

und werden versuchen, durch einen Sieg, ihre Lage etwas zu verbessern.

Vorderplatzkreis: Für morgen sind nur 3 Spiele angelegt. 1906 Ludwigsbaben muß gegen F. C. Speyer einen Sieg landen, um die ersehnte Tabellenführung an sich reißen zu können. Kickers Birmensthal hat den Kreismeister 1904 Ludwigsbaben zum Gegner. Dieser wird wohl die Lehren aus dem Herrgott-Doback gezogen haben und sich diesmal kaum überrumpeln lassen. In Dagersheim steht der B. F. C. seinem Namensvetter aus Birmensthal gegenüber. Diesmal wird es aber kaum zur Punktteilung reichen. Der Sieg Birmensthal ist zu erwarten. S.

Messen und Ausstellungen

6. Niederrheinische Messe in Wesel

Die 6. Niederrheinische Messe, die ursprünglich vom 18. bis 19. April ds. Js. stattfinden sollte, mußte infolge der Verlegung der Frankfurter Messe auf die bisher für Wesel festgelegte Zeit auch ihrerseits vertagt werden. Sie findet nunmehr statt in der Zeit vom 4. bis 7. April. — Die vorbildliche Gestaltung der letzten neuen Ausstellungsräume und -Gebäude ist von der gesamten Presse rückhaltlos anerkannt. Auch die 6. Niederrheinische Messe wird veranlasst von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel und Duisburg-Auhrort. Die Stadtverwaltung hat sich in Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu einer ganz erheblichen Ermäßigung der Platzgebühren entschlossen. Die erste Umstiege ergab eine überraschend große Beteiligung aus allen Branchen, vor allem aus dem Kreise der alten Aussteller, welche eine gute Beköstigung der 6. Niederrheinischen Messe schon heute gesichert ist. Weidelschluß ist am 21. März ds. Js. Sämtliche Unterlagen sind kostenfrei und portofrei vom Weselamt Wesel zu beziehen. Näheres siehe Anzeiger.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Ein Tiefdruckgebiet überfährt jetzt den Ozean auf südlicherer Bahn als bisher. Ein stürmischer Ausläufer der Zyklonge hat vorübergehend während der Nacht leichte Regenfälle, im Hochschwarzwald geringer Schneefall von 10 cm) gebracht. Unter dem Einfluß hoher Drudes, der sich in einer Intensität von 730 Millimeter über Südwesteuropa erhebt, trat jetzt wieder teilweise Aufhellung ein. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 25. Januar, bis nachts 12 Uhr: Nachts leichter Frost, tagsüber mild, teilweise heiter. Wind trocken.

Erkältungen

halten Sie sich fern durch den öfteren Gebrauch von

in Apotheken und Drogerien zu haben. S121
Hersteller: E. Palm, Fabrik pharm. Präparate, Freiburg i. Breisgau

Lorenz, Kaufmann

Oskar Tietz, Jensen und andere
fahren auf

Mifa-Rad

Mitteldutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6
Groß-Vertrieb für Nordbaden:
Firma Peter Ludwig, Mannheim-Neckarau

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgechichte von Anna Croissant-Kuff
Copyright bei Georg Müller, München

7) Gleichgültig gab er Biese um Biese, aber um Vater ber, die Eage mühte alles wieder einzubringen.
„Die Thomanns rüde Ihre aber geddrrig uff de Veid,“ sagte eines Tages einer seiner Arbeiter froh zu ihm.
„Wie?“
„Na, Ihre Biese und Weder gehören doch denne?“
„Was? die Thomanns halten sie gekauft? Peter war es, als erhalte er einen Faustschlag ins Gesicht — die Thomanns! Er kam verdort heim, und war sonst kein erster Gang zu seinem Weinen Sohn gewesen, heute mid er ihn. Er hatte ja nicht Wort gehalten, er hatte ihn delogen! Es würde ihm nichts bleiben, als dies alte Haus, wenn ihm dies blüht.“
„Die Thomanns haben unsere Gründe gekauft,“ rief es ihm endlich heraus.
„Ja, die Thomanne!“ erwiderte Rätchen gittig. „Du, du Winder! Eugenie, die Schläge hat sie gekauft! Du kennst Mittel und Wege, fuh an dich zu drängen und dich in die Hand zu legen! Wenn du es nicht weihst, was die will, weih ich es!“
„Schweig!“ brüllte er heifer. „Er glaube ersticken zu müssen; immer enger schnürte es ihm den Hals zu. Nun war alles gleich, nun veratmete er wahllos durcheinander, Wiesel und Weder und Nerräte und Gerüche. Er redachte nicht mehr, er fürchtete sich, den Felsen ins Gesicht zu sehen. Die Dienstboten schickte er weg, das Pferd zum fort; „Wähst du eine Kuh behalten, mußst du sie verkaufen,“ sagte er zu Rätchen; „nen den Leuten bleibst mich keiner im Hause.“
„Weh es die nicht, geb nur; du kannst zu deiner Mutter gehen.“
Rätchen warf ihm einen höferrilligen Blick zu, aber sie blieb. Sie sah mit einer Art grimmiger Schadenfreude, wie es adwärts ging. Dem nassen Herbst folgte ein trauderer und katter, früher Winter. Der Nofch, der so ungestüm von oben gekommen, schlich unter dem Eis dahin. Peter grübelte und zermarterte sich den Kopf, wo er eine große Summe aufreiben könne, die ihm mit niemandem aus dem Elend helfen würde. — Eugenie? — Nein, niemals! Nur seine Abhängigkeit! Er mußte frei sein, wenn er noch vorwärts kommen sollte, und wollte auch im Elend frei sein. — Das sah er deutlich, daß es langsam dem Ruin zugeing. In seine Träume kamen die Geschichten der Juden, die sein leichtes Gut, seine Eage und sein Haus umlauerien. Er sah das spinnartige Gesicht Runos, den er vor ein paar Tagen, als er froh und lachend als Unterhändler gekommen vom Jole gejagt hatte.
„Elend und erschlagen möchte er jeden Negeren auf. War er also schon so schwach geworden? Hatte er drüben je danach gefragt, wenn es ihm wieder einmal in den Graben schmitz? Er war doch jedesmal wieder aufgestanden, und seine Kleider hatte er auch immer noch bekommen.“
Die ersten Tage, die er in Amerika verlebte, fanden wieder vor seiner Seele. Die ersten Tage mit diesem fürchtbaren Heimweh im Herzen, mit diesen peinlichen Vorwürfen, mit diesem Gefühl des Verlorenseins in der Weidenland — seine ersten lustigen Schritte als Zeitungsjunge, als Schuttpaper, als kleiner Keller. — Wie er mit zusammengeklüppelten Zähnen sein Geld gehütel hatte! Wie angrenien, nicht davon nehmen, nur in der äußersten Not! Er hätte Hunger gelitten, weil es zur ihm Idee bei ihm geworden, er hätte kein Geld nicht anspoden, sonst lief er verloren. Er war manchmal nächtlich umhergeirrt, ohne Obdach; er war auf eine

Station gebracht und wieder dem wilden, sinnlosen Wirrwirr dieser größten, mörderischen Stadt übergeben worden. Bis Zitronenverkaufer, als Schreiber, sogar als kleiner Niggerlänger hatte er sich sein Leben verdient, bis es ihn und noch ein paar andere nach dem Norden ledte. Dort begann das Leben seinen ungestümten Keil auszubringen. Wagen, gewinnen, verlieren, in die Höhe kommen, hinabgefallen werden. Heute eine Farm haben, morgen eine Fabrik. Heute der reiche Holzhändler sein, und morgen Hausdiener in einem der über Nacht existierenden Hotels. Was war weiter dabei? Es war das Leben, und es war sein Leben; er ließ es fallbülig über sich ergehen.
Warum heulte und marterte er sich nun in der Heimat? Wo war denn keine Kraft, kein Trost, kein Ueberrnut? — Warum trat er nicht einfach alles nieder und schritt darüber weg und freute sich noch dazu, daß er so handeln konnte? — Liebe er die Heimat zu tief?
Die Heimat war es und das Kind. Er liebte dies kleine Tier, das ihn vielleicht später für seine Liebe bespie, wie ihn die Mutter bespie. Er liebte es mit einer demütigen und schwachen Liebe, deren er sich vor sich selber schämte. Alles tat er des Schmes halber, er kaute alles für ihn.
Die Latkraft, der Mut, der Glaube an sein Können waren geschwunden; er ging gebeugt und in schweren Sorgen umher.
„Großvater!“ höhnte seine Frau. „Wahle sie neben ihm hergeikern! Wenn das zu ihr gehörte, ihn foch es nicht an. Nur vor dem Winter fürchtete er sich; allein mit ihr in dem großen Hause, dem Winter, den er zum erstenmal ohne Wärme, ohne ein Wortwörterchen, in dumpfen Betülen verbrachte.“
Die Vergangenheit erwiderte; das alte Haus wurde lebendig. Peter schlich von Stod zu Stod, zum Zimmer zu Zimmer. Er stand in eifriger Kälte in seinem alten Knabenzimmer und erlebte eine traurige Jugend wieder; er kaupte sich selbst und ließ alles nach einmal durch seine Seele gehen. Er schloß wieder seiner Mutter Zimmer auf und lebte sich nach ihr und ihrer weiden Stimme; Stundenlang blieb er nun da oben, den Kopf in die Polster des alten, lieben, grünen Sofas gewühlt, während Rätchen draußen horchte.
„Was trieb er denn da drinnen? Was? schlug er nicht gar die Tassen des alten Knabers an! Da! lachend fiel der Dedel zu, und sie sah, weil sie glaubte, ihr Mann würde herausstürzen und sie juchagen für die bösen Gedanken, die sie beget.“
So kam allmählich der strenge Winter, und er kam mit bösen Winden und großen Schneewehen. Peter mußte alle Kräfte zusammennehmen, um nur einen Gang frei zu halten, daß sie zu Holz und Wasser kamen.
Hatte er das laure Tagewerk getan, das er jeden Tag von neuem beginnen mußte, denn es schneite unaufrührlich zu, so lag er am Boden und schmähte allerhand häßliches Zeug in seinen Jungen hinein; er erzählte ihm mit seiner Stimme von früher, den drüben, erfand Wörden und Spiele. Aber Rätchen suchte ihm stets das Kind roh wegzurücken. „Geh weg! von dem Karren.“
„Wähst du auch zu ein unindiger Narr werden wie der?“ kachte sie das Kind an, das sich weinend an den Vater klammerie.
Peter sprach kaum das Nötigste mit Rätchen; er hörte nicht auf ihre wüsten und rohen Worte.
An einem frohesten Sonntage, der Schnee lag meterhoch, und es war der erste Tag, an dem seiner sie, lam Eugenie Thomann im Schlitzen an. Sie war im Traversierd und sah mager aus; aber ihre Boden waren rot vor Rötze, und ihre Augen glänzten, als sie Peter sah, der beim Bestiegen des Schlitzens vor die Tür trat, verhiestert und verhiestert.
Eugenie litt es nicht im Schlitzen; sie sprang heraus, und trug-

dem sie den vermirzten Kopf Rätchens hinter den Scheiden lauzra sah, schloß sie seine Hände.
„Mein Vater ist tot, Peter,“ sagte sie.
„Ich fühle keine Schuld,“ antwortete Peter abweisend.
Eugenie nahm sich zusammen, obwohl ihr die Tränen in die Augen kamen.
„Ich sage es Ihnen auch zur, damit Sie nicht mehr an ihn denken beim Arbeiten, damit Sie nicht deinflich sind,“ und als er die Stirne traus zog: „damit Sie ganz frei sind, Peter, denn Ralf geht fort.“
„Frei?“ logte er, und unwillkürlich sah Eugenie nach dem Fenster, hinter dem sie vorhin Rätchens gesehen.
„Fühlst du das jetzt?“ fragte sie leise, und nun lächelte sie. „Bon uns bist du frei.“
„Die Thomanns haben also das Feld geräumt,“ bemerkte Peter, ingrimmig, aber kein Ton war milde, auch gleichgültig, so daß ihn Eugenie fest die Hand drückte: „Ich nicht, Peter, ich bleibe hier; mich nicht du schon haben, und du sollst mir alles sagen, wenn du Hilfe brauchst.“
„Nein, Eugenie, geht nicht. Es ist alles so wirr und dumpf um mich; ich muß erst zu mir selber kommen, ich muß erst sehen, ob ich noch was wert bin. Dann — so, hörtst du?“ Peter gebrachte wie sie das du nun selbstverständlich.
So standen die beiden hochgewachsenen Menschen und sahen sich fest an. In Eugenies Augen lam ein Glanz und in Peters Bilde ein Glän, doch er kachte der Kopf.
„Du, Peter, laß dich nicht so gehen, du bist vernachlässigt und nicht roffert.“ ein weicher, frauenhafter, sorgender Zug lam in der strengen Gesicht, ein Zug, der es fast rührend machte: „Du! Peter hatte es hilflos und todend herocegefallen, da hörte er drinnen eine weinende Kinderstimme, eine Läre wurde traudend zugeschlagen: „Geh wohl,“ sagte Eugenie traurig, und Peter stand und sah der schwarzen Gestalt im Schlitzen nach, die in dem Weich eingummt immer kleiner und kleiner wurde, wie wenn es sie aufachte und endlich wie eine Blisse gänzlich entschwand.
Der Himmel war strafend gewesen voll Glanz und und steller Bläue, nun lam ein weihlicher Hauch wie ein Schleier über ihn; leise und geheimnisvoll spanzten sich leichte Nebel darüber, rüchten solche vorwärts, wurden dichter; das fiel die erste Schneefalle, und im Augenbild war es ein winter, lustiger Tanz, der immer toller und toller wurde, während nach die Sonne blüht, wie vermischt, da rein käien, zuletzt wurde es ein Schneetreiben, wie es die ungangenen Tage gemesen.
Und so ging es nun weiter, tagelang. Peter war mit finstrem Gesicht in sein unwirtliches Haus zurückgekehrt und hatte kein Wort mehr gesprochen. Der Schnee reichte bald bis an die hohen Schindeln, es war dunkel und dumpf in den Stuben, kein Ton der Außenwelt drang herein; sie waren wie begraben und vergessen.
Es brüllte wie ein schweres Unglück über dem Hof. In einer Nacht brüllte die Kuh fortwährend kläglich, und der Hofhund heulte, doch ihn Peter absetzte und in das Haus lief, wo er sich sofort in den Schlaf unter ein Bett vertrach. D, es war kein Hund, wie sein alter, treuer Grauer! Eben nur ein Hund wie ein anderer, ein verlassenes, verprügeltes, von den Knachten herumgeschickenes Wesen, das vor ihm froh, und für das er nicht einmal ein Gefühl des Mitleids aufbringen konnte. Wenn es sein alter Kamerad gemesen wäre! Er lühte es jetzt, daß er noch Schlafacht nach ihm hatte, daß er den armen treuen Gefährten erlebnis, um ein Gefühl der Wärme, um Heimat, so um Schutz zu haben. Er hatte ja niemanden wie das Kind, das immer bei ihm, und das ihn so oft vernünftig onbaute, wenn er es so fell an sich drückte.
(Schluß folgt).

Das goldene ABC

Ein gülden ABC
Von Matthias Claudius
A.
Armut, des Geistes Gott erretzt:
Armut, und nicht Armutigkeit.

Ein Dichter deutscher Art

Ein Dichter deutscher Art
Von Dr. Hans Benjamy (Berlin)
Zum 110. Geburtstag (21. Jan.) des Wandersänger Volke

Stimmstille

Stimmstille
Zu dem oft behandelten Thema der Stimmstille

Klavierklang und Gesang

Klavierklang und Gesang
Als Götter zu Kinderstube und Tanz

Der Tod

Der Tod
Ich, es ist so dunkel in des Todes Kammer.

Das goldene ABC
Die Männer sollen, jung und alt,
Gut vorlieblich und tüchtig
Und wieder sein und kühn und tall.

Ein Dichter deutscher Art
Der Dichter ist aufgezogen,
Der Dichter ist aufgezogen,
Der Dichter ist aufgezogen.

Stimmstille
Die Stimmstille ist ein Zustand,
Der Stimmstille ist ein Zustand,
Der Stimmstille ist ein Zustand.

Klavierklang und Gesang
Der Klavierklang und Gesang,
Der Klavierklang und Gesang,
Der Klavierklang und Gesang.

Der Tod
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf.

Neue Mannheimer Zeitung (Aus Zeit und Leben)
Neue Mannheimer Zeitung (Aus Zeit und Leben),
Neue Mannheimer Zeitung (Aus Zeit und Leben).

Der Tod
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf.

Der Tod
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf.

Der Tod
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf,
Der Tod ist ein ewiger Schlaf.

Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Lage am Geldmarkt: teurer Kredit trotz Geldflüssigkeit — Konjunkturbelebung — Die Börsenwoche

Auf dem Wege zur Wiederherstellung der Rentabilität und damit der Produktivität der deutschen Wirtschaft erhebt sich immer wieder als Hindernis die Kreditfrage. Die hohen Zinssätze verteuern die Produktion und sie erschweren den Absatz größerer Aufträge, besonders im Auslande, da unsere Industriekontakten unendlich leichter als wir langfristige Kredite geben können. Die hohen Zinssätze, an denen die Banken noch immer festhalten, sind um so bedauerlicher, als gleichzeitig ein Überfluß an kurzfristigem Geld herrscht. Es muß verlangt werden, daß die öffentlichen Gelder, die, wie die Standardlöhne der letzten Zeit bewiesen haben, nicht dem Kreditbedürfnis des soliden Geschäftsmannes ausreichen, der Reichsbank zufließen werden. Diese mag dann die Kreditwürdigkeit des Einzelnen entscheiden.

Die in der „Berliner Stempelvereinsung“ zusammengeschlossenen Großbanken haben eine Herabsetzung der Zinssätze auf 5 Prozent (gegen bisher 6 Prozent) vorgeschlagen. Dagegen ist eine Erleichterung der Debetkonditionen nicht durch Ermäßigung des Zinssatzes, der noch wie vor 2 Prozent über dem Reichsbankzinsfuß bleiben soll, vorgeschlagen, sondern lediglich durch eine Ermäßigung der Kreditprovision von 1/2 auf 1/4 pro Mille, so daß normale Kontokorrentkredite immer noch 15 Prozent insgesamt bedingen würden. Während ein gleiches Vorgehen der lokalen Provinzialbanken-Bereinigungen in Bezug auf die Ermäßigung der Zinssätze außer Frage steht, dürfte die Ermäßigung der Debetkonditionen bei einem großen Teil der Provinzialbanken-Verhandlungen, die zum Teil höhere Debetlöhne als die Berliner Banken berechnen, zurzeit noch auf Widerstand stoßen.

Bei dem Bestreben der Banken, die hohen Zinsspannungen und damit auch die ihnen aus dem Kontokorrentgeschäft erwachsenden Gewinne nicht zu verringern, kommt ihnen das währungs- und wirtsch. begründete Bedenken der Reichsbank gegen eine allzu reichliche Herabsetzung der Zinssätze mit Devisenkrediten zu Hilfe. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß die Banken selbst in Zukunft weniger Auslandskredite berechnen und die, in Markt umgewandelt, ihrer Kundenschaft als Marktkredite zur Verfügung stellen werden. Jedenfalls aber die von der Stempelvereinsung beschlossene Einschränkung der Devisenkredite für die Banken eine Art Schutzwall gegen eine übermäßige Verbilligung der Zinsen auf Marktkredite.

Trotz der zurückhaltenden Kreditpolitik der Banken ist bereits in den nächsten Wochen mit einer weiteren Erleichterung der Kreditkonditionen durch eine Reichsbankdiskontierung zu rechnen, deren Ausmaß automatisch eine entsprechende Ermäßigung der Debetzinsen zur Folge haben würde. Im Gegensatz zu den Wirkungen der beschriebenen Stempelvereinsungsmaßnahmen würde sich die erleichternde Wirkung einer Diskontierung nicht nur auf den Berliner Platz, sondern auch auf die gesamte Provinz erstrecken. Man darf dabei freilich nicht vergessen, daß das Interesse des Auslandes an einem Belassen seiner überragenden Gelder am deutschen Geldmarkt auf der Erzielung einer nicht zu niedrigen Zins-Marge beruht. Bei einem zu schnellen Sinken der deutschen Zinssätze wird es sich der ausländische Kapitalist wohl überlegen, den vertrauten heimischen Geldmarkt mit dem weniger bekannten, in seinen Augen politisch risikanteren deutschen Geldmarkt zu vertauschen. Zusammenfassend eröffnet sich bei aller Unsicherheit des Voraussetzens die Aussicht auf eine allmähliche Beseitigung der zurzeit herrschenden Zinsanomalien durch Stabilisierung eines der Auslandszinssätze um etwa 2 Prozent übersteigenden Zinsniveaus. Das vorläufige Ziel und der Ruhepunkt des deutschen Geldmarktes sollte demgemäß ein etwa 6—7 p. z. Zinssatz sein, als Mitte hieron nicht erheblich abweichende Debet- und Kreditzinssätze.

Erst dann, wenn die Kreditfrage, die jetzt noch überall hemmend wirkt, gelöst sein wird, kann man die Möglichkeit einer wirklichen Konjunkturbelebung ins Auge fassen, und auch dies nur für den Fall, daß die kommenden zollpolitischen Abmachungen die deutsche Industrielerbensfähigkeit gestärkt. Immerhin haben die letzten Wochen eine gewisse Belebung gebracht. Unverkennbar ist freilich, daß die Konjunkturbelebung von Amerika ausgeht, hauptsächlich von den amerikanischen Rohstoffindustrien, die in Erwartung einer wirtschaftlichen Konsolidierung Europas sich auf ein lebhaftes Geschäft stellen und im voraus daraufhin die Preise in die Höhe heben. Dadurch sind auch wir von den amerikanischen Konjunkturkurven abhängig geworden, wobei daran zu erinnern ist, daß jenseits des großen Weltsee die Spekulation auch an den Warenmärkten eine große Rolle spielt. Den amerikanischen Preissteigerungen können deshalb, wie leicht das Beispiel des Metallmarktes zeigt, plötzlich auch härtere Rückschläge folgen.

Großhandelsindex

Die auf den Sonntag, den 21. Januar, berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stand am 14. Januar mit 138,9 unverändert. Die Indexziffern sind die Preise für Getreide, Kartoffeln, Schmalz, Fleisch, Milch, Baumwolle, Lute und am meisten Nichteisenmetalle. Höher lagen dagegen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Hopfen, Baumwollgarne, Aluminium und Gasöl. Von den Hauptgruppen blieben Lebensmittel mit 138,3 (Vorwoche 138,1) nahezu unverändert, während die Industriestoffe von 140,3 auf 140,0 (also um 0,2 p. c.) nachgaben. Die Indexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für den 21. Januar blieb nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber der Vorwoche (124,0) ebenfalls unverändert.

Altienbrauerei Ludwigshafen in Ludwigshafen a. Rh.

Hr. Die G. B., in der 11 Aktionäre 842 Stimmen vertreten, genehmigte den Abschluß für 1923/24, die Goldmarkumteilung und die R. K.-Eröffnungsbilanz. Das Sudjahr 1923/24 erbrachte nach 42 620 M. Abschreibungen 136 775 M. Reingewinn, wovon 4 Prozent abzüglich Kapitalertragssteuer als Dividende von 36 R. K. je Aktie bezahlt, der Rest zur Rücklage und 34 000 M. als Vortrag verwendet werden. In einem mündlich erfaßten ausführlichen Bericht des Direktors Glück kam zum Ausdruck, daß der Bierabgang unter der Vorliebe des Publikums für Pilsener Wein und Münchner Bier dann unter dem rückwärtsgehenden Einbringen der Karlsruher Brauereien in das rechtsrheinische Abgabebereich der Brauerei gestiegen hat, so daß sie, als die Lieferung nach Baden wieder möglich war, ihre badische Kundenschaft nicht unerachtet zurückgewann. Die ab 1. April 1924 von 10 auf 4 Prozent ermäßigte Anstufungsabgabe soll, soweit die 3 Prozent Reparationsabgabe in Frage kommen, vom Reich wieder erhebt werden. Eine inzwischen eingetretene merklige Besserung werde erst dem neuen Geschäftsjahr 1924/25 zugunsten kommen; die Erhöhung des Extraktgehaltes auf Friedenshöhe hat zur Hebung des Umlages merklich beigetragen.

Die Börsenwoche

Die Aufwärtsbewegung, die sich in den letzten Wochen, vor allem am Beginn des neuen Jahres, an den deutschen Börsen abgepielt hatte, hat plötzlich eine Unterbrechung erfahren. Eine Unterbrechung freilich, die offenbar nur einen vorübergehenden Charakter trägt, und die auch die Kurse, wenn man die vorausgegangenen starken Kurssteigerungen ins Auge faßt, relativ nur wenig beeinflusste. Die Abflachung nahm ihren Ausgang zunächst von der Unsicherheit über die innenpolitische Lage. Dann trat, gerade in dem Momente, wo sich die Spekulation mit der Prolongierung ihrer Ultimoengagements zu beschäftigen begann, Befürchtungen vor einem Nachlassen jener Flüssigkeit des Börsengeldmarktes auf, die in den letzten Wochen eine der Hauptstützen der Haussebewegung gebildet hatte. Die Kernstille über die Geldversorgung beweist vor allem, daß die Ultimoengagements der Spekulation doch größer sind, als vielfach angenommen war. Vor allem fehlt das Gegengewicht gegen die einseitige Kaufbewegung der letzten Wochen in Gestalt von Baiffe-Engagements. Als in dem Bericht einer Großbank darauf hingewiesen wurde, es sei ungewiß, ob die umfangreichen kurzfristigen Gelder, die der Börse aus Abneigung gegen die Bindung größerer Geldmittel auf längere Zeit von allen Seiten zugeflossen sind, dem offenen Markt noch auf längere Zeit zur Verfügung bleiben oder ob sie bald wieder eine andere Verwendung finden werden, erschraf die Börsenspekulation fest. Man bemerkte hier und da die Einschränkung von Börsenkredit und man war sich auch darüber klar, daß das von der Reichsbank jetzt energisch durchgeführte Prinzip der Anforderung der öffentlichen Gelder für die Reichsbank vielfach ein Umdisponieren von Geldmitteln nach sich ziehen müsse, das — zum mindesten vorübergehend — eine Verknappung des Börsengeldmarktes herbeiführen würde. Sehr bald kamen die ersten Finanzkreise aber zu dem Ergebnis, daß dieses Umdisponieren der öffentlichen Gelder der Reichsbank voraussichtlich nur kurze Zeit dauern werde. Immerhin wurde die kleinere Spekulation recht nervös, sie sah sich zu Gestaltungen gezwungen, die, da gleichzeitig neue Käuferströme aus dem Auslande wie aus dem Inlande ausblieben, einen Druck auf das Kursniveau ausübten. Eine Rolle spielte dabei auch die Erwägung, daß die meisten Industrieerwerbe in den letzten Wochen sich dem Barfuß (unter Berücksichtigung der Goldumstellung) genähert haben. Während am 15. Dezember von 416 Gesellschaften, deren Aktienkapital auf Goldmarkt umgestellt ist, noch 80 Prozent unter par standen, davon 58 Prozent unter 80, waren am 12. Januar von 627 auf Goldkapital umgestellten Gesellschaften 59 Prozent unter par, davon nur 22 Prozent unter 80 Prozent.

Ungeduldet der Befürchtungen vor einer Geldverknappung blieb der Grundton doch recht widerstandsfähig. In den letzten Tagen wurde die Stimmung wieder recht fest. In maßgebenden Finanzkreisen glaubt man nicht an eine wesentliche Geldverknappung, zumal der Februar endlich, wie schon angedeutet, die seit langem erwartete Reichsbankdiskontierung bringen dürfte. Auch beurteilt man die wirtschaftlichen Aussichten etwas günstiger. Insbesondere erhofft man zum Frühjahr als Rückwirkung der Diskontierung eine Belebung der Bauwirtschaft und damit eine Anregung für eine große Anzahl von Industrien. Im Zusammenhang hiermit waren Terrain- und Bauwerte weiter gesucht. Bemerkenswert war es auch, daß an den matten Börsentagen eine Anzahl von Spezialwerten fortgesetzt aus dem Markt genommen wurden. So Höpfer und Köln-Neußeln (auf günstige Zusammenlegungsgerüchte, Harpener, in denen man fortgesetzt Käufe der Böhmisch-Gesellschaft bemerken will), ferner Braunrohlerwerke, Handelsanteile und Reichsbankanteile. Bei der Reichsbank handelt es sich um Auslandskäufe auf die Annahme hin, daß das Institut aus hohen Zinseinkünften und aus seinen großen Pfundbeständen zu niedrigen Preisen eine stattliche Dividende werde ausschütten können. Lebhaft gesucht waren auch alle Auslandsrenten, besonders Bosnier, auf die erhoffte Ausdehnung der Abfindung auf die deutschen Gläubiger, Mexikaner (in Erwartung einer baldigen Wiederaufnahme des Zinsendienstes) und russische Renten auf Aufwertungshoffnungen. Die Aufwertungshoffnungen in bezug auf die einheimischen Anleihen haben dagegen durch die unklare Haltung des neuen Kabinetts wieder eine Enttäuschung erfahren. Ha.

letzteren um etwa 1500 K anjagen. Ewald, Constantin der Große und Graf Bismarck folgten dieser Bewegung nur zögernd. Lebhafter lagen dagegen noch Graf Schmettau mit 400 K, Caroline plus 150 K, Diergardt plus 150 K, Alte Haase plus 100 K und Heinrich plus 200 K. In den übrigen Werten war die Geschäftstätigkeit nicht bemerkenswert. Von Kohlenaktien zeigten sich Vorbringen um 6 Prozent bei großer Nachfrage höher. In erheblichen Mengen wurden Adler Bergbau, Beder Kohle, Dahlbusch, Niederrheinische Bergwerk und Westfälische Bergbau-Aktien gehandelt. Die Kurschwankungen hielten sich auch hier in engen Grenzen. Am so erheblicher waren sie aber nach langer Zeit auf dem Braunkohlenmarkt, wo das Interesse, namentlich für mitteldeutsche Werte, erheblich zugenommen hat. Bei umfangreicher Nachfrage gewannen Braudorf-Niesleben etwa 800 K und die Werte der Rüdelsgruppe 500—600 K. Rheinische Werte waren gegenüber dieser Bewegung eher vernachlässigt, und ihre Kurse bewegten sich bei nicht sehr erheblichen Umläufen, aus denen nur Zukunft-Aktien hervorstachen, auf vorwiegend ruhender Grundlage.

Am Kalimarkt waren, wie schon erwähnt, nur einzelne Gebiete besonders lebhaft. Aus der Wintershallgruppe, wo Wintershall bei vereinzelt Umläufen wiederum 3000 K gewonnen, übernahmen Alexanderhall und Sagen-Beimar die Führung. Während die ersteren ihren Höchstkurs von etwa 7000 K schließlich nicht zu behaupten vermochten, zogen die letzteren bei bedeutenden Umläufen bis 5850 K an. Das Interesse für Glückauf-Sonderbauern und Kaiserroba erlahmte etwas, und die Kurse zeigten bei Berichtschluß gegenüber den Höchstnotierungen Abflachung um etwa 300 bis 700 K. Sehr lebhaft war der Verkehr in den Werten des Stuppelkonzerns. Hier stellten sich nach großen Umläufen Siegfried Stiepen um 800 K, Königshall-Hindenburg um 600 K und Friedrichroba um 100 K höher. Die Dr. Wilhelm Sauer-Gruppe trat in der Börsenwoche auffallend in den Hintergrund, und auch die Burbachgruppe hatte nur an einzelnen Tagen stärkeren Verkehr, wobei aber Burbach und Völkensroba ihre Kurse um 100 K verschlechterten. Die übrigen Werte des Marktes, von denen Einzelteil, Felsenfest, Hüpfel, Mariaglad, Heria und Neuroba hervorstechen, sind, bieten bei leichten Schwankungen gegenüber der Vorwoche keinen Anlaß zu besonderer Berichtserstattung.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz sehr fest — Höherbewertung der Aktien

Frankfurt a. M., 24. Jan. (Draht.) Da die Lage des Geldmarktes sehr ruhig bleibt und fortgesetzt neue Käufe der Spekulation und des Auslandes vorgenommen werden, konnte sich heute die Höherbewertung der Aktien fortsetzen. Auch heute sind besonders die Werte der Rhein-Eibe-Union außerordentlich fest, ferner die Montanwerte, an ihrer Spitze Harpener und die obersteifischen Werte. Auf dem Chemiemarkt sind die Kurssteigerungen dagegen sehr bescheiden, während auf dem Elektromarkt Kursgewinne von nahezu 4 Prozent zu verzeichnen sind; bemerkenswert ist hier namentlich auch die feste Haltung für Jellen u. Quilcaume. Gut gebessert ist auch der Bankenmarkt mit einer Kurssteigerung von 3 Prozent für Berliner Handels-Gesellschaft. Der Schiffahrtsmarkt ist auch etwas fester, während der Maschinenmarkt wenig verändert ist, ebenso wie der Zuckermarkt. Der Einheitsmarkt der Industrieaktiere ist weiter fest. Für Anleihen bestand heute nicht das geringste Interesse. Kriegsanleihe 0,900. Ausländische Renten sind dagegen wieder etwas fester, besonders türkische. Im weiteren Verlauf blieb das Geschäft lebhaft und fest und hatte weitere Kursgewinne zur Folge.

Im Freibörse war die Haltung nur mäßig fest. Kpi 2,2. Beder 1,75, Beder Kohle 7%, Benz 5%, Brown Boneri 1,65, Cromag 0,135, Krügerhall 11%, Kunstseide 84, Deutsche Petroleum 20% und Wfa 13,75. Der Geldmarkt ist unverändert; tägliches Geld 1/4 Promille, Monatsgeld 11 Prozent. Am Devisenmarkt betrug die Nachfrage 20 000 englische Pfund, das Angebot 1000.

Schiffahrt

Frachtgeschäfte in Duisburg-Ruhrort vom 23. Januar

Die Schiffsmitte beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein- und Mainstationen 5 1/2 Pfg. ab Rhein- und Ruhr, 6 1/2 Pfg. ab Kanal. Exportkohle nach Rotterdam 90 Cents bei freiem Schleppe, ohne bestimmte Tage. Geschäft ziemlich lebhaft.

Rheinschiffahrt und Frachten

Hr. Die Rheinschiffahrt hat in der letzten Zeit ganz außerordentlich unter dem Rebel zu leiden gehabt, der namentlich in unserer Gegend in Form von Nebelwänden oder Bänken auftrat, so daß man Stromreden von einigen hundert Metern leicht überbrücken konnte, worauf dann wieder eine längere Rebedant sich dazwischen schob. In den meisten Tagen der letzten zwei Wochen mußte die Rheinschiffahrt gänzlich ruhen. Es sind neben Kohlen von den Seepfählen her zwar immer noch Getreidedepots zu beobachten, doch war der Andrang in der letzten Zeit weniger groß. Die Fracht stellte sich von Rotterdam nach Ruhrort auf 42 1/2 Cents für die Last von 2000 Kg., von Ruhrort nach Mannheim für die Tonne auf 1,10—1,20 M., von Mannheim nach Karlsruhe kamen Transporte wenig in Frage; für die nur teilweise beladenen Röhne waren 500—600 K zu zahlen; von Mannheim nach Ströburg wurden in einzelnen Fällen für die Tonne 2,50—3,— K berechnet, je nach Ladung. Die Schiffsmitte betrug pro Tonne und Tag für Rheinschiffe 5, für Kanalschiffe 6 Pfg., in Holland 3—3 1/2 Cents, in Antwerpen 3 1/2—4 Cents. In Lohschleppeln bezahlte man von Ströburg nach Mannheim für große leere Röhne 200 fl., für beladene 60 Prozent Zuschlag hierzu, von Mannheim nach Ruhrort für große leere Röhne 300—400 K., für beladene hierzu 60 Prozent Zuschlag, von Ruhrort nach Dorrecht, wohin leere Röhne kaum gingen, für beladene 100—125 fl.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-America Linie

Rach New York: D. Deutschland am 29. 1.; D. Mount Clay am 5. 2.; D. Cleveland am 13. 2.; D. Westphalia am 19. 2.; D. Albert Ballin am 26. 2. Rach Kanada: D. Mount Clay am 5. 2.; D. Westphalia am 19. 2. Rach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. Mount Clinton am 30. 1.; ein Dampfer am 13. 2. Rach der Westküste Nordamerikas: D. Kermit ca. 7. 2.; D. Hessen am 21. 2. Rach Südamerika, Westküste: D. Siegfried am 31. 1. Rach Südamerika, Ostküste: D. Baden am 7. 2.; D. Niedermald am 14. 2.; ein Dampfer am 21. 2. Rach Mexiko: D. Rio Bravo am 30. 1.; D. Kypshilla am 10. 2.; D. Toledo am 20. 2. Rach Cuzco: D. Wolterwald am 25. 2. Rach Westindien: D. Cupatzeiro am 31. 1.; D. Teutonia am 14. 2. Rach Ostafrika: D. S. Havelland am 28. 1.; D. City of Glasgow am 31. 1.; D. Saarbrücken am 7. 2.; D. Eganemon am 14. 2. Rach Afrika: D. Kassa am 7. 2. Hamburg-Rhein-Donau: wöchentlich ein Dampfer.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Auch die abgelaufene Berichtswoche stand unter dem Zeichen lebhafter Geschäftstätigkeit. Zwar hat die allgemeine Aufwärtsbewegung etwas nachgelassen. Das Geschäft befristete sich auf einzelne Sondergebiete, die indessen mit erheblichen Steigerungen die Woche verließen. Die sachlichen Gründe für die Bewegung traten in den Hintergrund. Die Abfahrtsverhältnisse im Kohlen- und Braunkohlengewerbe sind, wie wir den Mitteilungen des Bauhauwes Gebrüder Stern, Dortmund, entnehmen, gegenwärtig nicht unfreundlich, in der Kaliindustrie sind sie durchaus befriedigend. Aber der Markt liegt im Schlepptau der Bewegung an den großen Börsen, und da dort vorübergehend größere Positionslösungen der zünftigen Unternehmung erfolgten, übten diese ihre Rückwirkung auch auf den heimischen Markt aus, wo bei Berichtschluß die Spekulation zu Gemütsstärkungen schreitet. Immerhin bleibt die Grundstimmung auch hier freundlich.

Am Kohlenmarkt übernahm König Ludwig und Langenbrunn die Führung. Sie wurden fortgesetzt von interessierten Stellen aufgenommen, wobei die ersteren um etwa 3000 K., die

Etwas Feines

ist eine Suppe aus Maggi's Suppen-Würfeln (zu 12 Pfennig für 2 Teller). Diese sind köstlich; deshalb einfachste Zubereitung. Nur noch Wasser erforderlich. 25 Sorten wie Grünkern, Königin, Büg, Reis, Erbs, Tapioka echt, Eier-Nudeln ufm. Kennzeichen: der Name Maggi und die gelb-rote Packung.



Die Maggi-Werkschaft hat ihre Erzeugnisse bei Ausstellungen und Wettbewerben des Englischen Instituts der Universität Berlin, Gehelmsort Prof. Dr. Martin Kocher anerkannt.

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 25. Januar 1925:
Trinitatisfeier: 9.30 Predigt, Hl. Abendmahl; 11.15 Kindergottesdienst, Hl. Abendmahl.

Methodisten-Kirche:
Im Jugendheim P. 4, 8 (Hl. Saal): Sonntag: Vorm. 9.00 Predigt, Pred. R. Schmidt; 11.00 Sonntagsschule; abends 7.00 Gottesdienst.

Katholische Gemeinde:
Sonntag, den 25. Januar 1925:
Jesuiterkirche - Obere Pfarrei: Von 8 an Beichtgelegenheit; 9.00 Frühmesse; 10.00 Sonntagsschule; 11.00 Kindergottesdienst.

Die Verlobung Ihrer Tochter
Irmgard Meyer
Dr. phil. Erich Berrer
Verlobte
Frankfurt a.M.-Pruenheim-Mannheim, Januar 1925.

Im Alter von nahezu 60 Jahren verschied unser langjähriger Registrar
Herr Friedrich Bangert
Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Trauerbriefe
und alle anderen
Trauer-Drucksachen
Schnellste Heratellung
Druckerei Dr. Haas
E. G. 2 - Fernruf 7940-7946

Heirat
Vorne reiche Ausstatt.
Heirat
Vorne reiche Ausstatt.
Heirat
Vorne reiche Ausstatt.

Möbel
enorme Auswahl
billigste Preise
A. Straus & Co., J1, 12

Im Alter von nahezu 60 Jahren verschied
Herr Friedrich Bangert
Registrator
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Kollegen, welcher sich der Wertschätzung der Angestellten unseres gesamten W. bes. erfreute.

Verkäufe
Haus
mit Weinberg (ca. 100 qm)
Landhaus
Ländliches Wohnhaus

Heirat
Heirat
Heirat
Heirat

Nachruf.
Nach kurzer, schwerer Krankheit, verschied am Donnerstag, 22. Januar unser lieber Bundesbruder
Willi Hofmann
Mannheim, 23. Januar 1925.

Die Angestellten
der Firma Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz Abl. stationärer Motorenbau.

Feudenheim
Bauplatz
1404 m. gr., mit 45 Tropfsteinen

Heirat
Heirat
Heirat

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust, der mich durch den plötzlichen Hinschied meines lieben Gatten betroffen hat, spreche ich hiermit, gleichzeitig im Namen aller Hinterbliebenen, meinen aufrichtigen Dank aus.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Einzel-Möbel
Herrn-Wintermantel
Anprobierpiegel

Geldverkehr.
Ca. 3000 Mk.
erg. haben Frau u. erbl. Erb.
Geldverkehr.

Danksagung.
Frau Else Hochgürtel Ww. und Tochter.

Karl Wiederhold
Heinrich Wiederhold

Einzel-Möbel
Herrn-Wintermantel
Anprobierpiegel

1600-2000 Mk.
Wichtiges Verlöbniß
5000 Mk.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Paul Jüdel
prakt. Arzt
Dr. Münzner

Für Hundefreunde und Züchter
Dr. Bunzel's Hunde-Emulsion
Süddeutsches Emulsionswerk G. m. b. H. Mannheim



Brauerei Schwartz-Storchen A.-G., Speyer a. Rh.

Die ordentliche Generalversammlung vom 8. Januar 1925 hat u. a. beschlossen, die neu. Kap. RL. 8 000 000.— Stammaktien auf nom. 2 400 000 Goldmark, jezt Reichsmark, umzusetzen.

Sodann inwieweit die Eintragung dieser Kapitalumstellung in das Handelsregister erfolgt ist, fordern wir unsere Aktionäre auf, ihre Aktien ohne Vermögensföhrungsbescheinigung und Abkempfung des Nominalwertes über je K 1000.— auf je 300.— Reichsmark unter Verlegung eines noch der Nummernfolge geordneten Verzeichnisses bis zum

1. März 1925 einschließlich in Frankfurt a. Main bei dem Bankhaus Böh & Ders. in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Speyer a. Rh. bei der Rheinischen Creditbank, Akt. Speyer einzureichen.

Die Abkempfung ist kostenfrei, sofern die Aktien an den Zeichnern der genannten Stellen während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Abkempfung im Wege der Zwangsversteigerung erfolgt, wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß voraussichtlich 5 Börsentage vor Ablauf der obengenannten Frist die Einziehung der Aktien für die Papiermarkt-Aktien erfolgt wird, so daß nach diesem Zeitpunkt nur noch die auf Goldmark abgekempften Aktien lieferbar sein werden.

Speyer a. Rh. den 24. Januar 1925.

Der Vorstand.

Fritz Flick
Tattersallst. 18 II
feine Maßschneiderei
Reparaturen, Aufbügeln
Billigste Preise. *2288

Metallbetten
Stahlmatt. Rinderbetten
bis an Velo. Rat. 91 R bei
Eisenhändler Jahn (Möb.)
Galt 64

Carneval-Artikel
Jeder Art für Wirt. u.
Wiederverkäufer. *3117
Wasservertrieb Dess.
Stammsitz 19.

Garant. rein. erstklass.
Qualitäts-Bienen. *228

Honig
Seiner minderwert. Aus-
landsware) versendet in
Postkolbis v. 1 1/2 Pfd. an
Großhandel Ebersbach i. Sa.
Billigst. Preise a. Antrag.

Bienenhonig
garant. rein. Blüten-
Schleuder. 10 Pfd. Zolle
K 11.—, halbe K 6.95
fr. Nachnahme. *273
Herrn Meixner
Imkeri. Wapenstraße 23
bei Bremen.

Schneiderin
Damen-, Knaben- und
Kleider- (Schneidung) hat
nach einiger Tage frei.
Angeb. unt. V. A. 50
a. d. Gelbfärb. *2129

Der schönste Stern!

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Mannheim
Strohmartt

Bareinlagen

provisionsfrei,
täglich verfügbar,
auf feste Termine und auf Kündigung.

Günstigste Zinssätze.

Zinstragende Anlagen vermehren wieder
das Vermögen. S11

6. Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Niederrheinischen
Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort

4. bis 7. April 1925 Es172

Ausstellung für Handel und Industrie
zugleich **Exportmesse** (Holland)

80.000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon 50.000 qm in massiven bedeckten Gebäuden. Straffste Organisation der einzelnen Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der holländischen Grenze. Meldeschluß am 21. März 1925. Prospekt und Auskunft durch das Messeamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- u. Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort

MISCH KNET MAHL MASCHINEN

30-JÄHRIGE ERFAHRUNG

DRAIS WERKE
G.M.B.H.
MANNHEIM-WALDHOF

BAMAG-TRIEBWERKE

Technisches Büro
in
Mannheim
Augusta-Anlage 32, Fernruf 7147

Berlin-Anh. Maschinenbau-Akt.-Ges.
Dessau
Zweigniederlassung der BAMAG-MEGUIN Aktiengesellschaft

Goldwaren, Brillantwaren, Uhren
Reparaturen — Neuanfertigung — Umarbeiten

Juwelen, Gold-, Silber-
waren
Staine neu befestigen.
Auffrischen auf Neu.

Fachmann. Beratung.
Zeichnung. Kostenüber-
schlag kostenlos.

Wilhelm Braun, Goldschmied-
meister, **M 1, 6** gegenüber
Kaufhaus.

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk
G. m. b. H. Visselhövede Gegründet 1899

Bei der in Gegenwart eines Notars am 14. Januar d. J. erfolgten Auslosung von Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft (Emit. 1920) sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

274	282	401	402	440	478	479	488	509	525
583	598	540	552	558	570	576	581	714	715
717	728	827	849	912	916	925	974	997	
1033	1044	1096	1087	1052	1095	1094	1168		
1168	1189	1176	1177	1281	1284	1287	1289		
1298	1407	1460	1485	1495	1504	1511	1589		
1544	1592	1629	1811	1824	1868	1888	1902		
1920	1922	1929	1929	1929	1929	2054	2058		
2073	2078	2098	2109	2127	2142	2145	2145		
2149	2155	2156	2185	2188	2296	2297	2298		
2295	2295	2274	2299	2288	2296	2435	2573		
2575	2578	2579	2582	2592	2600	2615	2616		
2679	2742	2780	2780	2787	2798	2811	2820		
2828	2920	2940	2948	2959	2961	2983	2983		
2971	2975	2977							

Die Zeichnung dieser Obligationen wird nach den Vorschriften der dritten Steuerrechtsverordnung erledigt. — Die Befreiung der Einkommensteuer und die Kennung der Obligationen erfolgt im Sinne der geltenden Vorschriften.

Wannemann & Co. m. b. H.
Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vorm. Ferdinand Wolff
Reichsland West-Wolf. Lirchert.

Nur für Grossindustrie

Beleihungen nicht unter 200 000 Mk.
bei Vollanzahlung und 8 bis 9 %
Zinsen jährlich, sowie *2211

Auslandskredite

zu günstigsten Bedingungen.
Dr. Schünemann & Co. m. b. H.
Revisions- und Treuhänder-Gesellschaft
Mannheim, J 1, 5. Tel. 5475

Welche Holzdreherei

mit Automaten (Gebra. Massenarbeit.
patentamt. gesch. Artikel?) *2280
Angeb. u. Y. B. 82 an die Geschäftsstelle.

Erfinder - Vorwärts

Freiende gute Verdienstmöglichkeit. Aufklärung
und Anregung orb. Broschüre *2209

„Ein neuer Geist“
ersch. durch: Erdmann & Co., Berlin, König-
grüßstraße 71.

Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Industrieanlagen u. Reparaturen
:: Leitung von Motoren ::
Transformator u. Schaltapparaten

Beleuchtungskörper = Staubsauger
Heiz- und Kochapparaten

Ausarbeitung von Kostenschätzen
kostenlos und unverbindlich

Allespach & Spatz

B 5, 19 - Telephon No. 10432 - B 5, 19

Aderverkalkung

Erregungszustände, ge-
schwächte Herzkraft.
Verl. Dr. Gröschel oder Dr. Wilms, öffentliche Haus-
waren. Dr. Gehard & Co., Berlin, W. 305. Ed319

Die M. W. M. kompressorlosen Dieselmotoren

verbrauchen an Brennstoff 2,5 Pfennig pro PS/ Stunde, 4 Pfennig pro KW/ Stunde

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.

VORM. BENZ ABTEILUNG STATIONÄRER MOTORENB AU

Verkaufsbüro Mannheim, L 15, 1 u. Telephon 10429

Verlangen Sie Prospekt Nr. 64

REKLAMEN

Sinner-Liköre

nur aus echten, feinsten Kräutern und Früchten hergestellt, daher bekömmlich und allseits bevorzugt.

Sinner Liköre

Unübertreffliche Qualität
SINNER A-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

ROSMAROL

nach Professor Dr. Heinz-Erlangen. Das vorzügliche, sicher wirkende und schmerzstillende Mittel gegen **Rheumatismus und rheumatische Beschwerden.** Zu haben in den Apotheken.

Prospekte gratis durch

Chemische Fabrik Krewel & Co. A-G. & Co., Köln a. Rhein. Generalvertretung: **Andrae-Noris Zahn A-G. Mannheim.**

Offene Stellen.
Versandstelle
vergabe nach jedem Ort.
P. Hoffner, Beethovenstr. 447.
6a170

Lautensänger
für Herren-Abend am
25. Januar gesucht.
Angeb. unter Y. O. 46
an d. Geschäftsst. *2300

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen,
welch. gut kochen kann,
mögl. per sofort gesucht.
Tammstr. 7, 2. St.,
*2295

Stellen-Gesuche

Stenotypistin
I. Kraft, gesetzl. Alters, in noch
ungekündigter Vertrauensstellung
sucht
gestützt auf Ia. Referenzen u. lang-
jähriger Tätigkeit bei ersten Firmen
Stellung als
Direktions- oder Privatsekretärin
per sofort oder später.
Geft. Angebote unter Y. N. 43 an
die Geschäftsstelle d. Bl. *2295

Verkäufe

2 grosse Wohnhäuser

In der Bedarfsl. mit zwei Hintergebäuden,
davon eines mit ca. 200-250 qm Büro, Werk-
statt über Logierzimmer mit Logierzimmer und
Gar. auf bald bebaubar, zu verkaufen.
Geft. Angeb. unt. X. M. 17 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *2298

Zu verkaufen:
Ein gebrauchter
"Fulmina"-Wagen 16/45 PS.
mit abwechselbarem Vordach und Berber, Ein-
kolber, elektr. Licht, elektr. Signal, Baujahr 14,
noch tadellost im Schah.
Ein
Rabag-Bugatti-Wagen 5/15 PS.
Baujahr 23, wenig gefahren, neue Karosserie.
Eine
Benz-Limousine, 8/20 PS.
Baujahr 21, sehr gut erhalten
Sämtliche Wagen sind noch im Betrieb und
können jederzeit beichtigt und probefahren
werden. *2298
Offerten unter R. M. 709 an Rudolf Hoff
Mannheim.

Schaufensterabschluss
äußerst billig zu verkaufen.
O. 7. 9. Heidelbergstr.

Herrenzimmer
Bücherschrank 170 cm. in schwerer
Arbeit, schön in Form, billig abzugeben.
Angeb. u. W. S. 98 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche
Arbeiterschranke
neu oder gebr. zu kaufen gesucht.
Angebot unter W. H. 164 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 910

Effax Schuhkreme sowie
Bodenwachs in allen
Größen f. Waldenst. zu
Orig.-Fabrikpreisen empf.
Gustav Reunert, Hauptgesch. G 5, 14,
Börsen S 1, 9 und Mittelstrasse 52.

Verkäufe.
2 Zetge-Motorräder
2 1/2 - 3 PS. feinstes,
neu, sehr billig abzu-
geben. Gültige Zahlungs-
bedingungen. *2301
"Hagun" G. u. S. G.,
Mästerstr. 1.

Schreib-Maschine
zu verkaufen *2304
Bopp, Beethovenstr. 4.

Kauf-Gesuche.
Zu kaufen gesucht
1 Ölbehälter
mit Pump- und Pump-
Vorrichtung. Angebote
unter X. P. 193 an die
Geschäftsstelle. 281

Zu kaufen gesucht:
Transportfässer
weingrün, je 35-40 Liter,
u. Lagerfässer oval, von
200-1200 Liter, 1 Stob-
fässer (Küchenschüssel).
Angeb. unt. Y. I. 41
an d. Geschäftsst. *2290

Auto
Gebrauchtes, aber gut
erhaltenes
Auto
zu kaufen
geht unter Y. K. 40 an d.
Geschäftsstelle dieses Bl.
*2289

Miet-Gesuche.
Eine beilagungsmaße
**2 od. 3 Zimmer-
wohnung**
mit Küche zu mieten ge-
sucht, Gehörte u. Bau-
kostenzusch. Angebote
unter Y. M. 42 an die
Geschäftsstelle. *2291

2-4 Büroräume
oder dafür geeign.
Ladenlokal
zu mieten gesucht.
Angebot unter X. O.
21 an die Geschäftsst.
ds. Bl. erbeten. 8386

Ladenlokal
für best. Schuhgeschäft
auf Ang. unt. W. G. 87
an d. Geschäftsst. *2286

Werkstatt
von 20-30 qm Größe
für Kupferarbeiten ge-
sucht. Angebote unt. V. B. 72
an d. Geschäftsst. *2304

200 qm Lagerraum
geg. kleineren Kosten mit
Nebenraum in verkehr-
reicher Lage zu kaufen
gesucht. Angebote unter
Y. H. 98 an d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. *2298

Gebildetes, gutsituiertes Brautpaar sucht
für 1. Mal oder früher
3-4 Zimmer-Wohnung
in guter Lage und in gutem Hause. Angebote
unter X. W. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebildetes kinderloses Ehepaar
sucht
für Anfang Februar event. später
**2-3 leere oder
möblierte Zimmer**
möglichst mit Küchenbenutzung. Geft.
Angebote mit Preis unter U. P. 121 an
die Geschäftsstelle ds. Blattes. 684

Gebildetes kinderloses Ehepaar sucht
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung oder Raum als Küche in
guter Lage. Angebote unter P. M. 17 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 80320

Wohnraum beschlagnahmefrei
1-2 Zimmer, leer, od. Wohnung (2 Zimmer
u. Küche) von ruhigem Mieterpaar (1
erm. Sohn) gesucht. Miete wird evtl. für
mehrere Monate im voraus bezahlt. Für ins-
besondere Wien im voraus bezahlt. Angeb. u.
V. H. 88 an die Geschäftsstelle. 8872

Tausche
meine 5 Zimmer-Wohnung in schöner Lage,
Vindenhof, gegen
geräumige 3-4 Zimmer-Wohnung
ebenda. Elektr. Licht und Vergütung meiner
Umsatzsteuer beizulegen. Ang. u. X. C. 8
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lagerraum
zum Abstellen von Waren Nähe Messeturm sofort
zu mieten gesucht.
Angebote unter X. E. 188 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes

Büro
sofort zu mieten gesucht.
1 oder 2 geeignete Räume, möglichst mit
Telephon.
Angebote unter Y. Z. 58 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *2321

1-2 Büroräume
evtl. mit kleinem Lager
von selbstem Unternehmen
gesucht.
Angebote unter V. Y. 79 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. *2170

Wohnungs-Tausch!
Schöne 4 Zimmer-Wohnung in guter Lage in
Heidelberg-Neuenheim gegen 8311
5 Zimmer-Wohnung in Mannheim zu tauschen
gesucht.
Angebote unter O. P. 88 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Lagerraum ges.
Gehobter, heller, trockener Lagerraum mit
oder ohne Büroraum gesucht - ca. 300
bis 400 qm. Angebote unter K. E. 2188 an
Klo-Gassenhain & Bogler, Mannheim. 6a172

1 oder 2 Büroräume
mit Lager oder Kellerräume
in zentraler Lage gesucht.
Angebote u. V. U. 75 an die Geschäftsstelle. *216

Magazin
trocken, mit Büroräumen von bed. Angrasgehäft
gesucht.
Angebote unter X. P. 187 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 990

Wohnungstausch!
Geboten: 3 Zimmerwohnung
in Villa in Hameln a. d. Wejer
Gesucht: 3 Zimmerwohnung
in guter Lage.
Angebote mit Bedingungen unter L. N.
104 an die Geschäftsst. ds. Bl. 282

Besseres Ehepaar sucht
3 Zimmerwohnung
in guter Lage.
Angebote unter L. O. 195 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. erbeten 284

Mannheim-Berlin
Gute sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör gegen 3-4 Zimmer-
wohnung Berlin-Wannseebahnnahe
sofort zu tauschen gesucht.
Zuschriften unter W. C. 159 an
die Geschäftsstelle d. Bl. 890

Geldverkehr.
Mk. 6000
gegen unabh. Sicherheit
zu verleihen. Termint
verlei. Angebote unter
Y. P. 98 an d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. *2285

Vermietungen
Gut möbliertes Zimmer
auf 1. Februar zu vermieten
an best. Dame od. Herrn
Mittelstr. 28a,
bei Zeitwogel. *2293

Gut möbl. Zimmer
Bühnenstr. 1 p. 1. Etage
zu vermieten. *2295
L. 13, 6, 2, 1.

3 Zimmerwohnung
vollst. einloch., evtl. mit
Lagerraum u. Büro, in
ruhiger, geschützter Lage
Trindlstr. 10a, per so-
fort zu vermieten. An-
gebote unter W. D. 84
an d. Geschäftsst. *2191

2 freie Zimmer
vollst. möbl., für Herr od.
Frau, in ruhiger, ge-
schützter Lage, u. P. M. 250
an Ham.-Str. 2, Herr
G. u. S. G., Mannheim.
6a172

**Gutes, geräumiges
Magazin**
mit Büro u. vermiet-
bar. Angericht. 33
im Laden. *2311

Vermietungen
Größer. Lagerkeller
mit Büro oder Werkstatt
auf 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes. *2288

Wohnungen
Neu- und Umbauten erstellt nach und bewält.
Natur- und Kunststein aller Art frei Baustelle, eigen-
Stein- und Kunststeinfabrik mit Gleisanschluss
A. Langlotz, Baugeschäft
Mannheim-Brühl Tel. 221.
280

Zu vermieten:
1. Große, helle Fabrikräume
mit Zentralheizung, sowie
Licht- u. Kraftanlage
2. Einige kleinere Werkstätten
3. Große Kontorräume mit
Kellerräumen *2294
Zu erfragen:
Käfertalerstr. 162, Telephon 2924

Kohlenschlacken
waggonweise abzugeben.
Ankerfabrik Gebr. Heuß.

Schneiderin
nimmt nach Wunsch
an in u. aus d. Hause
Angebote unter Y. C. 38
an d. Geschäftsst. *2281

Kauft Effax du ist jeder Schuh blank im Nu!

HERSTELLER: CHEN-FABRIK EFFAX-BREMEN-NESSEN

Alle von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei Dr. Haas
G.m.b.H.
Mannheim

Offene Stellen
Saisonschlager-Marken-Artikel
 Saisel-Tücher, der beste Schutz geg. Anlaufen der Brillengläser, Fenster- u. Autoscheiben
 Wer sie ausprobirt, kauft sofort.
 Für Nordbaden einschließlich Mannheim u. Plalz Stadtreisende, Straßenhändler u. Hausierer gesucht.
 Hoher Verdienst.
 Näh. H 7 36, Büro part. v. 9-12 u. 3-5 Uhr

Lacke, Lackfarben, Rostschutzfarben.
Rheinische Lackfabrik
 sucht
 für ihre la. Fabrikate tüchtigen Fachmann als
Vertreter
 der bei der Industrie und Händler- umschaltung eingeführt ist.
 Angebote unter Nr. D. A. 320 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Bauführer
 für Hochbau
 mit Unternehmerpraxis und Erfahrungen im Eisenbetonbau u. Knechtbauwerken, für Büro und Baustelle von tüchtigen Bau- u. B. per 1. März gesucht.
 Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter M. M. O. 1076 an Ala-Bausenlein & Bogler, Mannheim.

Tätige Beteiligung
 ohne Domizilwechsel wird Kapitalisten mit 10.000 RM, von renommiertem Konzern angeboten.
Außergewöhnliches Einkommen!
 Übergabe der Geschäftsführung am Wohnort. Angeb. unt. X. O. 195 an die Geschäftsstelle.
 Eine, aut eingetragene Gesellschaft sucht für ihre
Abteilung Lebensversicherung
 einen tüchtigen, unbefohlenen und repräsentablen Aussenbeamten

Wir suchen einen tüchtigen
Vertreter
 Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen schriftlich erbeten! 996
Spratt's Akt.-Ges.
 Berlin - Rummelsburg.

Jüngerer Architekt
 Mittler Zeichner und Darsteller, über in der Ausführung von Werkzeichnungen und Aufzeichnung von Bestimmungsskizzen.
 sofort gesucht.
 Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Skizzen in Briefbogen erbeten an
 R. Uhl, Architekt, Pirmasens.

Existenz!
 Käufer oder Käufer Teilhaber mit 15.000 RM Einlage oder hypoth. Sicherheit von beinahe ringeläufiger Großhandlung der Gesundheitsbranche gesucht.
 Best. Angebote sind zu richten unter W. P. 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eisengroßhandlung
 (Stabeisen, Bleche, Eisenrohre etc.)
 sucht per sofort
tüchtigen Reisenden
 der bei Handel und Industrie in Baden, Plalz und Württemberg gut eingeführt ist. 1030
 Ang. mit lückenlosem Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Lichtbild erb. unt. X. N. 194 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Alleinvertreter
 für d. Bezirk Mannheim-Heidelberg-Bruchsal-Speyer-Vonau-Rheinböden-Grantenheim u. Weinheim.
 Günst. Verh. od. Firmen, die über Lager- raum verfügen oder an Hand haben u. sich eine gewisse Stellung, die einig. Kundenschaft auch nachweislich mit Zeit. Gehalt haben werden bevermutet. Ang. u. X. J. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Raucht DIE NEUE MARKE

KOSMOS KITO

Die Cigarette, wie sie sein soll
 Starkes Format in gediegener Blechpackung außergewöhnliche Güte und peinlich sorgfältige Verarbeitung

„KOSMOS“, TABAK- u. CIGARETTENFABRIK
 H. F. WOLF, A.-G., DRESDEN
 GEGRÜNDET 1896

GENERAL-VERRETUNG U. FABRIKLAGER:
 E. THEILACKER G. M. B. H.
 MANNHEIM, Max Josephstr. 3 Tel. 10268

Hiesige Bank
 sucht durchaus bilanzsicheren
Oberbuchhalter
 der größerem Personal energisch vorstehen kann.
 Angebote unt. X. Q. 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1050

Lebensversicherungs-Gesellschaft
 eines der größten Sachversicherungskonzerne sucht für die planmäßige Bearbeitung der Plalz tüchtigen Fachmann als
Subdirektor
 für Lebens- und auf Wunsch auch Sachversicherung. Bewerbung unter J. M. 14323 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.
 Diskretion zugesichert.

Jüngerer Techniker
 mit Erfahrungen im Rohrleitungs-, Transmissions-, Fundament- und allgemeinen Maschinenbau an vorübergehender mehrmonatlicher Beschäftigung u. großer Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Bewerbungschriften m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Angabe des frühesten Eintrittstermines beförd. u. W. B. 138 die Geschäftsstelle dieses Blattes. 884

Größere Firma sucht zu baldigem Eintritt
jüngere Stenotypistin
 Bedingung: Bessere Schulbildung. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter X. D. 185 an die Geschäftsst.

Sekretärin
 Junge, gebildete Dame in Statistik erfahren, flotte Stenotypistin, für Vertrauensposten per bald gesucht. *2297
 Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Y. O. 44 an die Geschäftsst.

Verkäufer
 mit guten Umgangsformen. Eintritt möglichst bald. Angebote unt. W. V. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere Stenotypistin
 die Adlmaschine perfekt schreibt und in allen Büroarbeiten bewandert ist, für 1. Februar gesucht.
 Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter Z. A. 56 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *2322

Durchaus perfekte Stenotypistin
 mit guter Allgemeinbildung zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Vorzustellen Montag und Dienstag nachmittag zwischen 3 und 7 Uhr. 1048
 Badische Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport.

Erste Stenotypistin
 mit langjahr. Tätigkeit, aus der Getreide- oder Mühlenbranche bevorzugt, gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschr. unt. X. M. 193 an die Geschäftsst. 1028

Stellen-Gesuche
Erfahrener Kaufmann
 übernimmt u. Erleichterung d. Speisetranglegenheit, laufende Buchführung, Aufschüsse usw. zu maß. Preisen. Anfragen erb. unter W. Y. 4 an die Geschäftsstelle. *2218

Oelfachmann
 für Filialleitung od. Vertretung erf. Firma d. Öl- u. Petroleumgeschäft. Büro mit Tel. steht zur Verfügung.
 Angeb. unt. X. Y. 29 an die Geschäftsstelle. *2274/75

Schwester
 od. Pflegerin i. Privat- od. Wohnpflege sind jederzeit zu haben im Schwedensheim Sanitas AG, Schwedensringstr. 53, Telefon 4403. *2197

Wohn- oder Geschäftshaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Robertes Wohnhaus
 Obst- oder Kaffeebau zu kaufen gesucht. Angebote u. Selbstverkaufer unter U. B. 92 an die Geschäftsstelle. *2990

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Stellen-Gesuche
Erfahrener Kaufmann
 übernimmt u. Erleichterung d. Speisetranglegenheit, laufende Buchführung, Aufschüsse usw. zu maß. Preisen. Anfragen erb. unter W. Y. 4 an die Geschäftsstelle. *2218

Oelfachmann
 für Filialleitung od. Vertretung erf. Firma d. Öl- u. Petroleumgeschäft. Büro mit Tel. steht zur Verfügung.
 Angeb. unt. X. Y. 29 an die Geschäftsstelle. *2274/75

Schwester
 od. Pflegerin i. Privat- od. Wohnpflege sind jederzeit zu haben im Schwedensheim Sanitas AG, Schwedensringstr. 53, Telefon 4403. *2197

Wohn- oder Geschäftshaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Robertes Wohnhaus
 Obst- oder Kaffeebau zu kaufen gesucht. Angebote u. Selbstverkaufer unter U. B. 92 an die Geschäftsstelle. *2990

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Enormer Verdienst
 durch Übernahme der Vertretung
 eines konfurrenzlosen Bodenreinigungs- und Desinfektionsmittels. Gültig. Gehalts, auch als Nebenverdienst geeignet.
 Angeb. unt. X. X. 28 a. d. Geschäftsst. *2273

Hoher Verdienst
 (auch Nebenverdienst) im Bau- od. Nebenverdienst.
 Fern. Beder, Abwesen-Verlag, Berlin SW. 26. *2303

Jüngere Stenotypistin
 für Diktat und leichte Büroarbeit
 per 1. Februar
 von
 Mannheimer Maschinenfabrik
 gesucht.
 Angew. u. X. L. 192 an die Geschäftsst. d. Bl.

Köchin oder junger Koch
 für sofort gesucht.
 Hermannsener Bahnhof, Reimstr. 3, Samhaber, Tel. 249. *2384

Kindergärtnerin oder Fräulein
 zu meinen drei Töchtern per sofort gesucht.
 Angebote m. Zeugnisabschr. und Bild an
 Frau Hermannsener, Waldhölzer Altkultur, Baden-Baden.
 Für meine 17-jährige Tochter suche Stelle in nur gutem Hause als
Zimmermädchen
 zu Baden und Wuppertal dem. Best. Ang. an Frau Reichensbach, *2192 Wegweiser, Langenscheidt, Plalz.
Tüchtige Büglerin
 gesucht.
 Frau. Schüler, C 4 2.
Alleinmädchen
 per. 1. Feb. od. spätr. erw. Frau Kraus Richard Wagnerstr. 16. Telefon 8465. *2272

Stellen-Gesuche
Erfahrener Kaufmann
 übernimmt u. Erleichterung d. Speisetranglegenheit, laufende Buchführung, Aufschüsse usw. zu maß. Preisen. Anfragen erb. unter W. Y. 4 an die Geschäftsstelle. *2218

Oelfachmann
 für Filialleitung od. Vertretung erf. Firma d. Öl- u. Petroleumgeschäft. Büro mit Tel. steht zur Verfügung.
 Angeb. unt. X. Y. 29 an die Geschäftsstelle. *2274/75

Schwester
 od. Pflegerin i. Privat- od. Wohnpflege sind jederzeit zu haben im Schwedensheim Sanitas AG, Schwedensringstr. 53, Telefon 4403. *2197

Wohn- oder Geschäftshaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Robertes Wohnhaus
 Obst- oder Kaffeebau zu kaufen gesucht. Angebote u. Selbstverkaufer unter U. B. 92 an die Geschäftsstelle. *2990

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Enormer Verdienst
 durch Übernahme der Vertretung
 eines konfurrenzlosen Bodenreinigungs- und Desinfektionsmittels. Gültig. Gehalts, auch als Nebenverdienst geeignet.
 Angeb. unt. X. X. 28 a. d. Geschäftsst. *2273

Hoher Verdienst
 (auch Nebenverdienst) im Bau- od. Nebenverdienst.
 Fern. Beder, Abwesen-Verlag, Berlin SW. 26. *2303

Jüngere Stenotypistin
 für Diktat und leichte Büroarbeit
 per 1. Februar
 von
 Mannheimer Maschinenfabrik
 gesucht.
 Angew. u. X. L. 192 an die Geschäftsst. d. Bl.

Köchin oder junger Koch
 für sofort gesucht.
 Hermannsener Bahnhof, Reimstr. 3, Samhaber, Tel. 249. *2384

Kindergärtnerin oder Fräulein
 zu meinen drei Töchtern per sofort gesucht.
 Angebote m. Zeugnisabschr. und Bild an
 Frau Hermannsener, Waldhölzer Altkultur, Baden-Baden.
 Für meine 17-jährige Tochter suche Stelle in nur gutem Hause als
Zimmermädchen
 zu Baden und Wuppertal dem. Best. Ang. an Frau Reichensbach, *2192 Wegweiser, Langenscheidt, Plalz.

Stellen-Gesuche
Erfahrener Kaufmann
 übernimmt u. Erleichterung d. Speisetranglegenheit, laufende Buchführung, Aufschüsse usw. zu maß. Preisen. Anfragen erb. unter W. Y. 4 an die Geschäftsstelle. *2218

Oelfachmann
 für Filialleitung od. Vertretung erf. Firma d. Öl- u. Petroleumgeschäft. Büro mit Tel. steht zur Verfügung.
 Angeb. unt. X. Y. 29 an die Geschäftsstelle. *2274/75

Schwester
 od. Pflegerin i. Privat- od. Wohnpflege sind jederzeit zu haben im Schwedensheim Sanitas AG, Schwedensringstr. 53, Telefon 4403. *2197

Wohn- oder Geschäftshaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Kleines Kaufhaus
 in guter Lage bei groß. Nachfrage zu kaufen gesucht.
 Best. Angeb. unter X. P. 20 a. d. Geschäftsst. ds. Bl. *3885

Bekanntmachung
 Kanarienvogel
 findet Sonntag, den 1. Februar, von 10-5 Uhr statt, jede weitere Teilnahme alle 14 Tage.
 Gebührenschein, 90, *2177 Kirmeser.

Piano
 oder Klavier
 sehr schön, nur erst. Fabrikat, v. Preuss. geb. zu kaufen gesucht.
 Angeb. unt. W. M. 92 a. d. Geschäftsst. *2194

4-6 schone Ebenholzstühle
 poliert, ebenl. Silber- schränkchen (Stühle) neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. X. Z. 30 a. d. Geschäftsst. *2276

Cellist
 als Partner zu Klavier und Geige (Klavier, Violine) gesucht.
 Angeb. unt. X. L. 16 a. d. Geschäftsst. *2255

Miet-Gesuche
 Sucht
 bis 15. Febr. a. l. März 2 leer od. gut möbl. Zimmer
 in guter Lage und zur alten Seite. Angebote unt. V. Y. 1 an die Geschäftsstelle. *2348
 Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten zu mieten gesucht. Angebote unter W. F. 86 an die Geschäftsstelle. *2185
Zimmer gesucht
 Geschäftsmanng sucht 1 leeres Zimmer sofort od. auf 15 Febr. Angebote unter Y. J. 29 an die Geschäftsstelle. *2290
 Welche Frau in best. Viertel würde solchem Betriebsbeamten *2296
 gut möbl. Zimmer (mögl. d. Tisch u. Stuhl) per 1. Febr. od. spätr. vermieten und nicht dagegen einkommen, wenn betriebl. in seinem Bereich, Stühle (mögl.) Angebote m. Preis unt. Y. G. 37 a. d. Geschäftsst. *2291
Möbl. Zimmer
 für hoch. Mieter gesucht Wohnungsbüro *2211 K 2 5.
Bess. Schlafstelle
 der sofort zu mieten od. (auch. Schmeckergeschäft, Lindenhof bevorzugt. Angeb. unt. X. K. 15 a. d. Geschäftsst. *2293
Saub. möbl. Zimmer
 such. junger Kaufmann per sofort. Angeb. unt. X. T. 24 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2297
Zimmer
 f. bergm. Dom. u. Terr. gef. Wohnungsbüro H. 1. 12, Tel. 9452. *2292
2 Zimmerwohnung
 mit Küche oder Bad von hinterl. ruh. Mieter zum 1. März gegen gute Beschauung gesucht.
 Angeb. unt. P. S. 23 a. d. Geschäftsst. *2022
 Junger, lehrer. Herr sucht per sofort od. 1. Februar
leeres Zimmer
 mit Telefonbenutzung in zentraler Lage Mannheims. Angebote unter W. K. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2294
 Kleinfach. berufstätige Dame sucht 1 od. 2 großes
leeres Zimmer
 ohne Nebenverdienst, auch. *2193
Zimmer u. Küche
 Angeh. unt. W. C. 25 an die Geschäftsstelle.
 Gebührenschein
4 Zim.-Wohnung
 Bad, Manfard. Elektr. (Badk. Heizkessel) neu abh. Oberbad, Abw. unter od. oberh. gut. Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. S. G. 97 a. d. Geschäftsst. *2295
Ein Raum oder leeres Zimmer
 im Büro gesucht im Zentrum der Stadt. Angeb. unt. Y. E. 23 a. d. Geschäftsst. *2294

